



KONTO UND ZAHLUNGSVERKEHR –

1. WAHL DES GIROKONTOS - BANKTOUR

- Zielgruppe: Sekundarstufe I und II
Klasse 8, Klasse 9, Klasse 10, Klasse 11, Berufliche Bildung
- Fach: Fächerübergreifend - Zum Beispiel in NRW: Wirtschaft, Hauswirtschaftslehre, Politik / Wirtschaft.
In SH zudem: Verbraucherbildung
- Themenwahl: Finanzkompetenz - Zahlungsverkehr
- Materialformat: Download
- Zeitrahmen: je nach Ausprägung:
nach dem Grundkonzept 6-8 Unterrichtsstunden
bis zu 3 Projekttag (zusätzliche Anregungen sind mit einem ☞ gekennzeichnet).
- Erscheinungsjahr: 2017

KERNBOTSCHAFTEN

Vergleichen lohnt sich! Einmal kostenlos heißt nicht immer kostenlos! Ein Bankberater ist auch ein Verkäufer!

ZIEL

Junge Menschen wissen, wie sie ein Bankkonto eröffnen, können Kriterien für die Wahl eines Girokontos recherchieren, vergleichen und auswerten.

INHALTE

Die Banktour ist ein Streifzug durch die Finanzwelt - Banken überbieten sich mit Lockangeboten wie kostenlosen Girokonten, weltweit gültige Kreditkarten oder Geldgeschenke für neue Kunden. Eine begehrte Kundengruppe sind Jugendliche.

Wie man die richtige Bank findet, wann ein sogenanntes Gratiskonto teuer werden kann und worauf man beim Umgang mit dem Girokonto achten sollte – die Antworten auf solche Fragen bietet die Banktour. Am Beispiel des Girokontos lernen die Schülerinnen und Schüler (SuS) Angebote zu vergleichen, kritisch zu bewerten und als Verbraucher eine eigene Haltung zu entwickeln. Die Inhalte der Tour sind:

- Kriterien für die Wahl eines Girokontos
- Unterschiedliche Interessen: Bankkunde vs. Bank
- Informationsquellen vergleichen und auswerten
- Ergebnisse präsentieren (Plakat, Fotoreportage, Fußbodenzeitung)



KURZINFO ZUR BANKTOUR

Nach einem Einstieg über einen Haushaltsplan und die Frage: „Wozu brauche ich ein Girokonto?“ bereiten sich die SuS auf eine Bank-Erkundungstour vor. Dafür erstellen sie einen „Rucksack voller Fragen“: Zum Beispiel: Warum ist das Thema Girokonto für mich wichtig? Wann brauche ich ein Girokonto? Was kostet das? Kontoführung? Was kostet Geld abheben? Ändert sich etwas, wenn ich älter bin? Wie funktioniert es, wenn ich mein Konto wechseln möchte? Wie erreiche ich meine Bank? Was bietet mir die Bank noch?

SuS besuchen in Kleingruppen verschiedene Institute und / oder recherchieren Onlineangebote. Sie lassen sich ihre Fragen beantworten und bitten um weitere Informationen.

SuS tragen ihre Informationen zusammen und werten diese aus. Dazu beschäftigen sie sich mit verschiedenen Aspekten zur Auswahl eines Girokontos. Sie vergleichen konkrete Angebote der Banken mit der Idealform. Der Input dazu erfolgt beispielsweise durch Texte der Stiftung Warentest, Broschüren, Ratgeber oder eine Internetrecherche: www.verbraucherzentrale.de.

Die Ergebnisse der Gruppenarbeit werden vorgestellt, besprochen und ausgewertet. Darstellung und Auswertung erfolgen auf Plakaten. Denkbar ist auch eine Darstellung? in Form einer Fußbodenzeitung.

- ✦ Im Anschluss an die Präsentation in der Gruppe kann ein Galeriegang für andere SuS der Schule durchgeführt werden.
- ✦ Möglich ist auch die Erstellung einer Fotostory zur Dokumentation der Tour. Dafür muss zusätzliche Zeit eingeplant werden.
- ✦ Die SuS begeben sich in die Rolle eines Verbraucherschützers und erstellen Informationsmaterial für andere junge Menschen, die sich mit der Wahl eines Girokontos beschäftigen.

HINWEIS ZUR VORBEREITUNG DURCH DIE LEHRKRAFT

Nach Festlegung des zeitlichen Umfangs und des konkreten Ablaufs der Aktion sollten die örtlichen Kreditinstitute (wenn möglich, sollte die Bankenlandschaft dabei abgebildet sein, also private Bank(en), Sparkassen und Volks- oder Genossenschaftsbanken) für den Bankbesuch ausgewählt und die Klasse in entsprechende Gruppen eingeteilt werden (empfehlenswert sind 4 – 5 Schüler pro Gruppe / Kreditinstitut). Die Schüler gehen ohne Begleitung in die Banken.

Die Schule (d.h. die Lehrkraft) sollte rechtzeitig (mindestens zwei Wochen vorher) Kontakt mit der Filialeitung der ausgewählten Kreditinstitute aufnehmen, kurz das Ziel des Bankbesuchs erläutern (die Schüler möchten sich über die Konditionen für ein Girokonto informieren) und dann Termine mit den Kreditinstituten für den geplanten Bankbesuch der Schülergruppen vereinbaren. Hierbei sollte gegenüber





den Kreditinstituten auch der Hinweis erfolgen, dass es sich um eine Aktion handelt, die von der Verbraucherzentrale begleitet wird bzw. auf Grundlage eines Materials der Verbraucherzentrale durchgeführt wird (also kein „mystery shopping“).

1.1 GIROKONTO



„Giro“ bedeutet Kreis oder Kreislauf. Das Girokonto dient der laufenden Verwaltung des Geldes. Es wird hauptsächlich für den bargeldlosen Zahlungsverkehr genutzt. Hier werden Gehalt, Miete, Energiekosten usw. per Einzugsermächtigung oder Überweisungsauftrag gutgeschrieben oder abgeschrieben. Spätestens in der Berufsausbildung kommt man um ein Girokonto nicht mehr herum.

Girokonten für Auszubildende und Studenten sind in der Regel kostenlos. Aber wie sieht es danach aus? Natürlich kann man jederzeit seine Bank wechseln, wenn einem die Konditionen nicht mehr gefallen. Weil aber über das Bankkonto eine Reihe von laufenden Kosten (z.B. Miete, Stadtwerke, Vereinsbeiträge, Krankenkasse, Versicherungen, Telefon, Handy und Steuern) gezahlt und abgebucht werden, scheuen viele Menschen den Aufwand. Deshalb lohnt es sich, schon früh zu vergleichen. Kriterien für die Auswahl einer Bank können neben dem persönlichen Service sein:

- Entstehen Kosten für die Kontoführung?
- Welche Bedingungen müssen ggf. erfüllt werden?
- An wie vielen Automaten gibt es kostenlos Bargeld?
- Sicherheit beim Online-Banking

Achtung: Auch „Gratiskonten“ können Kosten mit sich bringen. Wenn zum Beispiel ein Mindestgeldeingang unterschritten wird, verlangen Banken oft Gebühren.

Weiterführende Informationen:

@ <http://www.verbraucherzentrale.de/Rund-ums-Girokonto-2>

1.2 WOZU BRAUCHE ICH EIN GIROKONTO? – EINSTIEG INS THEMA

Zunächst sollen die SuS eine Vorstellung davon bekommen, warum ein Girokonto überhaupt notwendig ist. Im Folgenden werden verschiedene Möglichkeiten für einen Einstieg in das Thema dargestellt.

✂ Als Einstieg kann ein Unterrichtsgespräch „Ausgaben im Überblick“ dienen, wahlweise mit einem Tafelbild oder einem detaillierten Budgetplan. Dafür eignen sich ein Taschengeldplaner und ein Budgetplaner, der auch ein Ausbildungseinkommen und die erste eigene Wohnung berücksichtigt. So bekommen die SuS einen Überblick über Ein- und Ausgaben eines jungen Menschen (Arbeitsblatt 1 oder 2).

✂ Wenn dem Einstieg etwas mehr Gewicht gegeben und ein persönlicher Bezug hergestellt werden soll, können die SuS ihre Einnahmen und Ausgaben im Vorfeld über einen Zeitraum von einem Monat in einer Tabelle notieren und mit ihren Eltern besprechen, welche Ausgaben monatlich in der Familie anfallen (Arbeitsblatt 1 oder 2).



✚ ✂ Einstieg über ein Haushaltsplanspiel: z.B. „1x1 Was kostet das Leben“. Das Präventionsspiel wurde in der Beratungsstelle des Diakonischen Werkes in Mölln entwickelt und wird seit 2016 im Drei-W-Verlag (Essen) neu herausgegeben. Das Spiel kostet 48,50 Euro (inkl. MwSt.). Der Versand ist kostenfrei. Weitere Informationen zu dem Spiel:

@ <http://www.schuldnerberatung-sh.de/themen/praevention/praeventionsspiel-ein-x-eins.html>

✂ **Im Anschluss werden nach allen Einstiegen** die Einnahmen und Ausgaben, die üblicherweise über das Girokonto laufen, hervorgehoben: Gehalt, Miete, Energie, Internet und Telefon, Versicherungen, Vereinsbeiträge und weitere regelmäßige Zahlungen, Zahlungen mit der Karte, wenn mal nicht genügend Bargeld im Portemonnaie ist, Zahlungen von größeren Summen.....

Monatliche Ausgaben

Anhaltspunkte für durchschnittliche Einnahmen und Ausgaben von Studenten, Singles, Alleinerziehenden, Familien etc. finden Sie zum Beispiel hier:

@ <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/EinkommenKonsumLebensbedingungen/Konsumausgaben/Tabellen/Haushaltstyp.html>

@ http://www.sozialerhebung.de/download/21/Soz21_hauptbericht.pdf

Bild 4.13 Ausgaben in Abhängigkeit von der Höhe der Einnahmen
 Bezugsgruppe „Fokus-Typ“, arithm. Mittelwerte in €¹

Ausgewählte Ausgabenpositionen	Einnahmenquartile in €				insgesamt
	bis 700	> 700 bis 860	> 860 bis 1.074	> 1.074	
Miete einschl. Nebenkosten	274	306	336	382	323
Ernährung	133	161	178	203	168
Kleidung	30	37	43	56	42
Lernmittel	17	19	21	24	20
Auto und/oder öff. Verkehrsmittel	74	84	96	119	94
eigene Krankenversicherung, Arztkosten, Medikamente	72	73	82	89	80
Kommunikation (Telefon, Internet u. a. m.)	25	28	32	39	31
Freizeit, Kultur und Sport	43	54	65	81	61

DSW/DZHW 21. Sozialerhebung

¹ Ausgewiesen wird der Durchschnittsbetrag bezogen auf die Studierenden, die Angaben zu der jeweiligen Position machten. Der Anteil der Studierenden mit entsprechenden Angaben variiert je Position zwischen 49 % und 99 %.

DSW/DZHW 21. Sozialerhebung

Eine eigene Krankenversicherung ist erforderlich, wenn keine Familienversicherung möglich ist.

- ❖ Student: ca. 70 - 77 Euro Krankenversicherung und rund 17 Euro Pflegeversicherung
- ❖ Auszubildende 7,3% (zzgl. kassenindividueller Zusatzbeitrag zwischen 0,5 und 1,5%), Arbeitgeber 7,3%, 2,55% Pflegeversicherung

Hinzu kommen ggf. weitere individuelle Ausgaben.

Die Angaben sind Durchschnittswerte und können je nach Alter, Wohnort und persönlichen Bedürfnissen stark variieren.



Um weitere Kosten detailliert zu ermitteln, könnten Werbekataloge, aktuelle Wohnungsanzeigen, Hefte der Stiftung Warentest (StiWa) für die Kosten von Versicherungen etc. herangezogen werden.



Arbeitsblatt 1-1 Ausgaben im Überblick – Taschengeldpaner

Notiere deine Einnahmen und Ausgaben in einem Monat.

Taschengeldpaner	
<u>Einnahmen</u>	<u>im Monat</u>
Taschengeld	
Nebenjobs	
Geldgeschenke	
Sonstige Einnahmen	
Summe der Einnahmen	
<u>Ausgaben</u>	<u>im Monat</u>
Mode und Bekleidung	
Ausgehen, Disco, Kneipe, Eintrittskarten	
Essen und Trinken	
Fahrrad, Mofa, Auto, Bus	
Handy, Telefon, Apps	
Musik	
Zeitschriften und Bücher	
Computer	
Geschenke	
Sparen	
Summe der Ausgaben	
Einnahmen minus Ausgaben	



Arbeitsblatt 1-2 Ausgaben im Überblick – Budgetplaner

Notiere die Einnahmen und Ausgaben eines jungen Menschen (Arbeitnehmerin/Arbeitnehmer, Single) in einem Monat.

Welche Einnahmen und Ausgaben sind im Vergleich zum Taschengeldplaner hinzugekommen? Markiere diese Posten farbige.

Für welche Einnahmen und Ausgaben braucht man ein Girokonto? Markiere diese Posten mit einer anderen Farbe.

Budgetplaner		Name: _____	Beruf: _____
<u>Einnahmen</u>		<u>im Monat</u>	
Gehalt			
Geldgeschenke			
Sonstige Einnahmen			
Summe der Einnahmen			
<u>Ausgaben</u>		<u>im Monat</u>	
Wohnen (Miete, Heizung, Strom, etc.)			
Hausrat (Innenausstattung, Haushaltsgeräte, Haushaltsgegenstände)			
Ernährung (auch Genussmittel, Getränke, Fastfood etc.)			
Mode, Bekleidung und Schuhe, Schmuck			
Körper- und Gesundheitspflege			
Verkehr (Fahrrad, Mofa, Auto, Bahn, Bus)			
Post und Telekommunikation (Handy, Telefon, Apps)			
Freizeit, Unterhaltung und Kultur (auch Vereinsbeiträge, Bücher, Zeitschriften, Ausgehen, Disco, Kneipe, Eintrittskarten)			
Bildung			
Reisen			
Computer			
Geschenke			
Versicherungen			
Sparen			
Summe der Ausgaben			
Einnahmen minus Ausgaben			



+ Arbeitsblatt 1-3 Ausgaben im Überblick – Blanko-Budgetplaner

Welche Einnahmen und Ausgaben hat ein Single, eine Familie, eine Alleinerziehende... monatlich?

Entscheide dich für einen Haushaltstyp und ermittle die monatlichen Einnahmen und Ausgaben, indem du zum Beispiel deine Eltern fragst, im Internet recherchierst oder eine Umfrage bei Bekannten machst.

Haushaltstyp: _____

Budgetplaner	
<u>Einnahmen</u>	<u>im Monat</u>
Summe der Einnahmen	
<u>Ausgaben</u>	<u>im Monat</u>
Summe der Ausgaben	
Einnahmen minus Ausgaben	



✚ Haushaltsplan 1x1 – Was kostet das Leben

Das Spiel kann hier kostenpflichtig bestellt werden:

@ <http://www.schuldnerberatung-sh.de/themen/praevention/praeventionsspiel-ein-x-eins.html>



Die SuS spielen in Gruppen bis zu drei Personen eine(n) fiktive(n) Arbeitnehmer/in Arbeitnehmer. Eine Lohnabrechnung verrät ihr Einkommen. Sie erfahren, was das Leben kostet und wie schnell man sich verschulden kann. Außerdem bietet das Spiel einen Anlass, Informationen zu Kreditgeschäften, Versicherungen oder Handykosten zu vermitteln.

Den SuS stehen alle möglichen Konsumgüter zur Verfügung, mit denen sie ihr Leben einrichten können. Sie entscheiden, wofür sie ihr Geld ausgeben: Wohnung und Nahrungsmittel, Freizeitangebote, Handys, Autos oder Urlaub etc. Einige Dinge werden durch Kredite finanziert. Die monatlichen Ausgaben, einschließlich möglicher Kreditraten, werden in einem Haushaltsplan festgehalten. Ein Ereignis, wie z.B. plötzliche Arbeitslosigkeit, die Geburt eines Kindes, Schadensersatzforderungen oder auch ein beruflicher Aufstieg, verändert die finanzielle Situation der SuS.

✚ Ergebnissicherung Ein x Eins - Placemat- Methode

✂ Schüleraufgabe

Placemat

Die SuS bilden jeweils zu viert eine Gruppe. Eine kurze Beschreibung der Methode gibt es hier: @ https://de.wikipedia.org/wiki/Placemat_Activity

Material:

Ein Plakat pro Gruppe (mindestens DIN A3), Stifte, Leitfragen

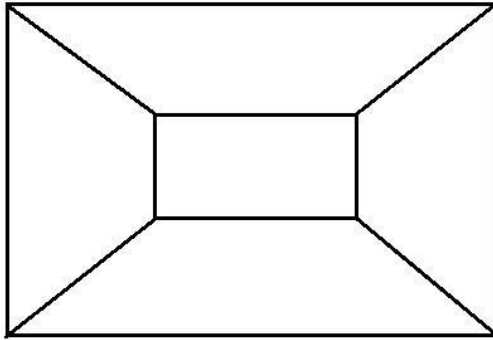
Leitfragen:

Eine Gruppe bearbeitet jeweils eine Frage

- Wie verhindere ich es, in eine Schuldenfalle zu geraten?
- Welche Kriterien muss ich bei einer Anschaffung berücksichtigen?
- Wo könntest du dir Rat holen, wenn du in die Schuldenfalle geraten bist?
- Was kann ich machen, wenn ich in die Schuldenfalle geraten bin?
- Welche weiteren Kosten (Folgekosten) können bei einer Anschaffung entstehen?



Arbeitsblatt 1-4 Placemat zum Spiel „Ein x Eins - Was kostet das Leben“



Aufgabe 1

Ihr habt das Spiel „Ein x Eins - Was kostet das Leben“ gespielt. Dabei ging es um Einnahmen, Ausgaben und darum, wie ein besonderes Ereignis eure finanzielle Situation durcheinanderbringen kann. Jetzt geht es darum, die wichtigsten Punkte noch einmal zu überdenken.

Dazu hat jede Gruppe eine Frage bekommen.

- Unterteilt das Plakat, wie oben dargestellt in 5 Felder und
- schreibt eure Frage auf euer Plakat.

Denken: Jeder schreibt zunächst in eines der äußeren Felder. Notiere deine Gedanken stichwortartig in deinem Feld. *Regel: In dieser Phase wird nicht gesprochen*

Austauschen: Tauscht in der Gruppe eure Überlegungen aus. Tragt alles zusammen und füllt das Gruppenfeld gemeinsam aus.

Vorstellen: Einigt euch darauf, wer das Gruppenergebnis vorstellen möchte und schreibt den oder die Namen auf.

Aufgabe 2

Ihr habt im Laufe des Spiels einen Haushaltsplan ausgefüllt. Unterstreicht auf dem Haushaltsplan alle Einnahmen und Ausgaben, die normalerweise über ein Girokonto laufen.

Diskutiert anschließend die verschiedenen Punkte mit der Klasse. Und beantwortet dabei auch immer die Frage: „Wie würde es ohne Girokonto funktionieren?“



1.3 BANKTOUR

Vorbereitung der Bankerkundung

Die Termine sind bereits im Vorfeld durch die Lehrkraft vereinbart worden. Jetzt geht es um die Erstellung eines Fragenkatalogs, Festlegung der Beobachtungsaufträgen, Klärung von organisatorischen Fragen: Wer fragt? Wer schreibt? Wer beobachtet?

Ggf.: Wer fotografiert? Wie organisieren wir den Besuch bei der Bank oder ggf. eine Internetrecherche? Wie kommen wir dort hin? Wieviel Zeit planen wir dafür ein?

Fotografierte und gefilmte Personen müssen vorher schriftlich ihr Einverständnis erklären! Das gilt für alle, auch für die Bankmitarbeiter. Bei Minderjährigen müssen die Eltern unterschreiben. Alle Einverständniserklärungen werden gesammelt und aufbewahrt.

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG

über die Verwendung von Film-, Bild- und Tonaufnahmen

Hiermit erkläre ich

Name, Vorname, Adresse

Zusatzerklärung bei Minderjährigen:

Hiermit erkläre ich als gesetzlicher Vertreter

Name, Vorname, Adresse

mein Einverständnis, dass Film-, Bild- und Tonaufnahmen von mir/meinem minderjährigen Kind zum Zwecke der Dokumentation der Banktour, der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die *Name der Schule* sowie ggf. der *Verbraucherzentrale (Bundesland)* verwendet werden können.

Ich stimme der Veröffentlichung in der Presse, in Druckerzeugnissen zur Information, in Publikationen und im Internet zu.

Datum:

Unterschrift Minderjähriger

Unterschrift gesetzlicher Vertreter



Einstiegsfrage



„Wer von euch hat ein eigenes Konto und wofür benötigt ihr es?“. An eine kurze Diskussion anknüpfend wird das Ziel der Banktour erläutert und darauf hingewiesen, dass von Bank zu Bank ganz unterschiedliche Bedingungen gelten (Kontoführungsgebühren, Kontomodelle, kostenfreies Geldabheben an Geldautomaten, Online-Banking....).

Außerdem wird über die unterschiedlichen Rollen und Interessen von Verbrauchern und Anbietern diskutiert.

Die SuS werden bei den Bankbesuchen unterschiedliche Rollen (Beobachter, Protokollant, Interviewer) einnehmen. Auch darauf werden die SuS hingewiesen.

✂ Ein Rucksack voller Fragen

Material: Moderationskarten, Stifte, eine Stellwand oder ähnliches, auf der die Moderationskarten fixiert werden können.

Die SuS erarbeiten zu zweit selbstständig Fragen, die sie in der Bank stellen wollen und notieren diese auf einem Arbeitsblatt.

Anschließend wird der Text „Mein erstes Girokonto“ (Arbeitsblatt 5) oder der gleichnamige Hosentaschenflyer der Verbraucherzentralen ausgeteilt, den Sie als gesonderte Datei herunterladen können.

Wahlweise kann zur Vorbereitung der Fragen auch die Checkliste zum Girokonto ausgeteilt und besprochen werden. Sie befindet sich auch auf der Rückseite des Hosentaschenflyers der Verbraucherzentralen.

Daraus ergeben sich weitere Fragen für den Rucksack, die zunächst in Einzelarbeit notiert werden. Anschließend werden die Fragen in den jeweiligen Kleingruppen besprochen und auf Moderationskärtchen notiert.

Nun werden die Karten an die Stellwand gebracht, die den Rucksack symbolisieren soll, besprochen und sortiert und anschließend von jedem Schüler notiert.



Mögliche Fragen der SuS:

- Wann brauche ich ein Girokonto?
- Wie erreiche ich meine Bank?
- Wie kann ich als Minderjähriger ein Konto eröffnen?
- Welche Kosten entstehen für die Kontoführung?
- Gibt es unterschiedliche Kontomodelle zu unterschiedlichen Preisen?
- Welche Bedingungen müssen erfüllt werden?
- Was kostet es, wenn diese Bedingungen nicht eingehalten werden?
- Bekomme ich als Minderjähriger auch eine Bankkarte?
- Was passiert, wenn ich sie verliere?
- Wo kann ich damit überall bezahlen?
- Entstehen Kosten beim Geld abheben?
- Was kostet die Abhebungen an fremden Automaten?
- An wie vielen Automaten gibt es kostenlos Bargeld?
- Wo ist die nächste Geschäftsstelle?
- Kann ich das Konto/die Bank auch wechseln und wie funktioniert das?
- Wie funktioniert Online-Banking?
- Wie sicher ist Online-Banking?
- Wie sieht eine Beratung bei Ihnen aus?
- Warum tragen Sie einen Anzug/Kostüm. Die meisten Ihrer Kunden tun das nicht.
- Was bieten Sie jungen Leuten noch, außer einem Girokonto?
- Gibt es „Willkommensgeschenke“?
- Gibt es Extras, wie z.B. Guthabenverzinsung oder kostenlose Kreditkarte?
- Was bedeutet Dispositionskredit und geduldete Überziehung und welche Kosten entstehen dafür?
- Kann ich als Minderjähriger das Konto überziehen?
- Welche Änderungen gibt es, wenn ich erwachsen werde?
- Gibt es Extrakosten z.B. bei Daueraufträgen, Überweisungen und Daueraufträge, ec-Karten und Kreditkarten?



Arbeitsblatt 1-5 Mein erstes Girokonto

Das passende Kontomodell finden

Was ist ein Girokonto?

Über das Girokonto wird hauptsächlich der bargeldlose Zahlungsverkehr abgewickelt. Gehalt, Miete oder Rechnungsbeträge werden elektronisch überwiesen oder abgebucht. Mit einer Bankkarte kann am Geldautomaten oder am Schalter außerdem Bargeld abgehoben bzw. eingezahlt werden.

Unter bestimmten Voraussetzungen kann man sein Konto überziehen. Für den so genannten Dispositionskredit („Dispo“) verlangt die Bank oder Sparkasse dann höhere Kreditzinsen (bis zu rund 18 Prozent).

Wenn überhaupt sollte der Dispo immer nur kurzfristig in Anspruch genommen werden.

Alle Buchungen sind in Kontoauszügen aufgelistet. Diese gibt es per Post, am Auszugsdrucker in der Bank oder im E-Postfach beim Online-Banking.

Tipp: Die Kontoauszüge regelmäßig auf Fehlbuchungen oder Unklarheiten prüfen und gegebenenfalls reklamieren!

Das passende Kontomodell

Das erste eigene Konto für Kinder und Jugendliche ist meist ein Taschengeldkonto, auf das Taschengeld und auch das erste Selbstverdiene eingezahlt wird. Die meisten Banken und Sparkassen bieten für Kinder und Jugendliche ein kostenloses Jugendgirokonto an. Das gibt es ausschließlich auf Guthabenbasis mit Kundenkarte. Jugendliche unter 18 Jahren dürfen keine Schulden machen oder das Konto überziehen. Auch für junge Erwachsene gibt es besondere Kontomodelle.

Wer noch minderjährig ist und ein Girokonto haben will, braucht die Zustimmung der Eltern. Spätestens mit Beginn der Ausbildung kommt man nicht drum herum. Beide Elternteile müssen den Antrag zur Kontoeröffnung mit unterschreiben. Alle müssen zur Eröffnung den Personalausweis oder Reisepass mitbringen.

Bei Volljährigkeit wird ein Jugendgirokonto automatisch in ein „normales“ Girokonto umgewandelt.

Nur wer über 18 Jahre alt ist, kann ein Girokonto, ggf. auch mit Dispositionskredit und zusätzlicher Kreditkarte beantragen.

Achtung: Vor der Eröffnung eines Jugend- oder normalen Girokontos immer erst die unterschiedlichen Preismodelle vergleichen.

Die Geldinstitute bieten zahlreiche Konto- und Preismodelle mit unterschiedlichen Serviceleistungen an. Selbst für Jugendkonten werden im Einzelfall monatliche Kontoführungsgebühren verlangt. Auch zunächst kostenlos beworbene Girokonten können im Nachhinein teuer oder unvorteilhaft sein.

Allgemein lassen sich die Kontomodelle in drei Klassen einteilen, wobei auch Mischformen angeboten werden:



1. Kostenlose Girokonten, die an bestimmte Voraussetzungen und Bedingungen wie z. B. das Alter des Kontoinhabers, die Ausbildungszeit oder regelmäßigen Mindestgeldeingang geknüpft sind.

2. Girokonten mit einem monatlichen Pauschalpreis. Welche Leistungen im Pauschalpreis enthalten sind und was ggf. zusätzliches Geld kostet, gilt es zu prüfen.

3. Girokonten mit einer monatlichen Grundgebühr und zusätzlich zu zahlenden Einzel- oder Buchungsposten.

In der Regel kann man bei einem Kreditinstitut auch die Auswahl aus mehreren Kontomodellen treffen, um je nach Gewohnheit und gewünschtem Service das „richtige“ Konto für die aktuelle Lebens-situation zu finden.

Mit der folgenden Checkliste, können Jugendliche und junge Erwachsene ihre vergleichende „Banktour“ vor Ort oder auch eine Recherche im Internet vorbereiten und begleiten.

Hinweis: Die nachstehenden Fragen stellen keine abschließende Auflistung dar. Denn was für den einen besonders wichtig ist, mag für den anderen weniger von Interesse sein.

Hilfreich ist es aber stets, sich die unterschiedlichen Kontomodelle einmal näher erläutern zu lassen. In der Regel wird entsprechendes Informationsmaterial mit einer Kopie des aktuellen Preisaushangs auf Nachfrage auch ausgehändigt.

Im Internet stehen diese Informationen in der Regel auch zum kostenlosen Download bereit.

Es gibt aber leider immer noch einige Geldinstitute, für die Transparenz ein Fremdwort zu sein scheint und bei denen man bestimmte Informationen leider (noch) nicht im Netz findet.



Checkliste zur Auswahl des passenden Girokonto-Modells

Vor der Entscheidung zur Eröffnung eines neuen Girokontos immer die Angebote in Ruhe vergleichen und einige wichtige Fragen beantworten:

Was kostet das Girokonto? Welche Modelle gibt es für junge Leute und wie hoch ist die monatliche Kontoführungsgebühr?

Bei kostenlosen Girokonten: Unter welchen **Voraussetzungen** fallen keine monatlichen Kontoführungsgebühren an?

Bei kostenlosen Girokonten: Für welche **Serviceleistungen** (z. B. beleg hafte Überweisungen) oder sonstige Dinge fallen in welcher Höhe **Gebühren** an?

Gibt es die **Girocard** (BankCard, SparkassenCard) kostenlos dazu? Falls nein, wie hoch ist die jährliche Gebühr?

Was kostet die (vielleicht später einmal gewünschte/benötigte) **Kreditkarte**?

Wie hoch sind aktuell der **Dispozins** für die eingeräumte und der **Überziehungszins** für die geduldete Überziehung?

Wie ist die Höhe der **Guthabenzinsen** beim Girokonto? (Nur wenige Geldinstitute bieten dies an.)



Wie ist die **Erreichbarkeit** der Bank oder Sparkasse?

- Gibt es **Filialen** vor Ort für persönliche Gespräche?
- Gibt es ein Angebot zum **Telefonbanking**?
- Gibt es ein Angebot zum **Onlinebanking**?
- Wie bekomme ich regelmäßig die **Kontoauszüge**? Kostenlos am Auszugdrucker, kostenpflichtig per Post oder ggf. kostenlos auch im E-Postfach?

An welchen **Geldautomaten** kann ich kostenlos Geld abheben? Wie viele Automaten kann ich dazu bundesweit kostenlos nutzen?

Was kostet die Bargeldbeschaffung an „**fremden**“ **Geldautomaten**?

Was kostet die **Bargeldbeschaffung im Ausland** (während der geplanten Urlaubsreise oder des Praktikums/Semesters)?

Sonstiges:



Rollenverteilung

Material: Rollenverteilungskärtchen für jede Gruppe: 1 Interviewer, 1 Protokollant, 2 Beobachter

Die SuS werden in Gruppen zu viert aufgeteilt, die gemeinsam in eine Bank gehen. Dann ziehen sie Rollenverteilungskärtchen.

Beobachtungsaufträge

Frage: Welche Aufgaben könnten die Beobachter haben?

Vor dem Hintergrund: Welches Ziel habe ich? Welches Ziel verfolgt der Bankberater? Gibt es eventuell einen Interessenkonflikt? Wie ist die Atmosphäre? Wie verhält sich die Bankmitarbeiterin, der Bankmitarbeiter? Wie ist er/sie angezogen? Hat das einen Grund? Soll ich beeinflusst werden? Wenn ja: Wodurch? Wie ist mein Gefühl?

Tafelbild



Die SuS vervollständigen das Tafelbild, formulieren konkrete Beobachtungsaufträge und notieren diese auf dem Arbeitsblatt 7.

Überraschende Fragen können interessante Einsichten bieten:

Beispielsweise: „**Warum tragen Sie Anzug und Krawatte/Kostüm? Damit sehen Sie ganz anders aus, als die meisten Ihrer Kunden.**“



Arbeitsblatt 1-7 Beobachtungsbogen für das Bankgespräch

Name der Bank: _____

Beobachtungsauftrag	Beobachtung
A. Bankmitarbeiter / Bankmitarbeiterin	
B. Räumlichkeiten	
C. Werbung und spezielle Angebote	
D. Mein Gefühl während des Bankgesprächs	



Bankerkundung

Die SuS gehen in Gruppen zu viert (ohne weitere Begleitung) zum verabredeten Termin in die Banken, stellen ihre Fragen, notieren die Antworten und Beobachtungen und machen ggf. zur Dokumentation Fotos (Achtung: an die Einverständniserklärung denken! Siehe 1.3. Vorbereitung der Bankerkundung)

1.4. AUSWERTUNG

Die Auswertung der Bankbesuche kann in unterschiedlicher Weise erfolgen. Denkbar ist eine Wandzeitung mit Plakaten, eine Fußbodenzeitung. Die Ergebnisse können Mitschülerinnen und Mitschülern anderer Klassen oder Jahrgänge bei einem Galeriegang präsentiert werden. Ebenso ist denkbar, die Tour und die Ergebnisse in einer Fotostory darzustellen.

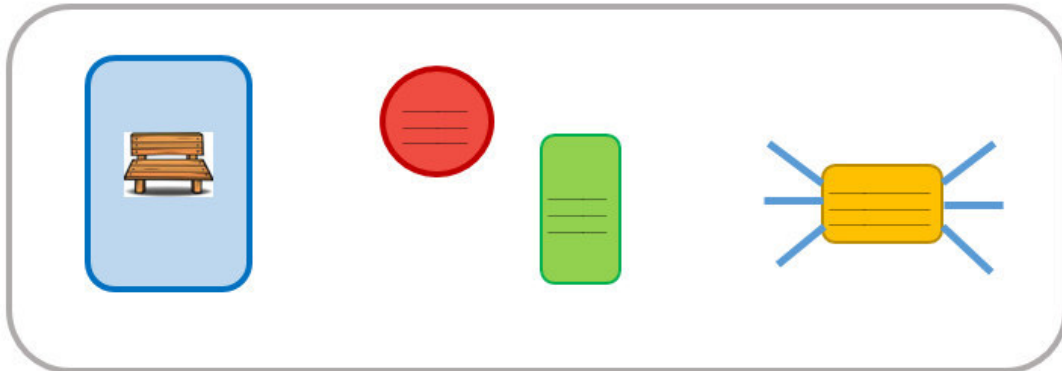


Arbeitsblatt 1-8 Wandzeitung zur Banktour

Eine Wandzeitung ist eine informative, großformatige, gut lesbare und anschaulich gestaltete Präsentationsform von Arbeitsergebnissen.

Mit der Wandzeitung informiert ihr eure Mitschülerinnen und Mitschüler, Lehrkräfte und andere interessierte Leute über die Banktour. Ihr gebt allgemeine Informationen zur Tour und präsentiert eure Erfahrungen und eure Arbeitsergebnisse.

Wandzeitungen bestehen aus gut ausgewählten Informationen, schön gestalteten Materialien und/oder Bildern und laden die Betrachter zum Anschauen, Lesen und Nachdenken ein.



Vier Schritte bis zur Zeitung

1. Planung

Legt fest, was in die Wandzeitung kommen soll und wer welche Arbeit übernimmt.

2. Auswahl der Materialien

Eine Wandzeitung sollte übersichtlich und nicht überladen wirken. Trefft deshalb aus allen Informationen und Materialien, die ihr gesammelt habt, eine Auswahl (z.B. kurze Texte oder Stichworte, selbst angefertigte Zeichnungen, Bilder, Infografiken). Besorgt euch Papier (DIN A1) für die Plakate, legt ein großes Lineal, Bleistift und dicke Stifte (max. 4 Farben), Klebstoff und farbige Kärtchen für Texte bereit.

3. Gestaltung

Achtet auf eine optisch ansprechende Gestaltung. Das ist für eine gute Wirkung eurer Wandzeitung wichtig. Dabei solltet ihr folgende Gestaltungsregeln beachten:

- Klare Struktur, von oben links nach unten rechts.
- Die Schrift ist gut lesbar, die Überschrift mind. 4 cm hoch geschrieben, der Text mind. 2 cm hoch.
- Überlegt gut, welche Farben ihr einsetzt: rot sparsam, grün wirkt positiv, blau beruhigend, gelb und orange wirken signalgebend, schwarz kann unsauber wirken.
- Das Verhältnis zwischen Text und Bildern sollte ausgewogen sein.

4. Ihr präsentiert die Zeitung im Schulgebäude

Besprecht die Ergebnisse in der Klasse und nehmt eventuell noch Änderungen vor, bevor ihr die Ergebnisse im Schulgebäude aufhängt.



Arbeitsblatt 1-9 - Fußbodenzeitung

Eine Fußbodenzeitung eignet sich dazu, die Erfahrungen und Ergebnisse der Gruppen miteinander zu vergleichen. Dazu wird eine Frage an die Bank oder ein Beobachtungsauftrag auf die große Zeitungsseite auf dem Boden geschrieben. Die Gruppen schreiben darunter die Antworten „ihrer“ Bank oder ihre Beobachtungen. Außerdem könnt ihr das Ergebnis jeweils bewerten mit Smileys 😊 😞 oder anderen Zeichen wie + und -.

Material: Zeitungsrolle, Packpapier oder die Rückseiten von alten Plakaten. Stifte, eventuell selbst angefertigte Zeichnungen, Bilder, Info-Grafiken zur Auflockerung.

Bank	Antwort der Bank/Beobachtung	Bewertung
Frage/Beobachtungsauftrag		
Bank 1		
Bank 2		

Vier Schritte bis zur Zeitung

1. Planung

Legt fest, was die wichtigsten Fragen an die Banker waren und welche Beobachtungen aus den Bankbesuchen ihr miteinander vergleichen wollt.

2. Materialien

Ihr braucht eine Zeitungsrolle, Packpapier oder die Rückseiten von alten Plakaten, die ihr zu einer großen Fläche (mindestens DIN A0) zusammenfügt, Stifte, eventuell selbst angefertigte Zeichnungen, Bilder, Info-Grafiken zur Auflockerung.

3. Gestaltung

Schreibt so groß, dass eure Leser die Zeitung leicht im Stehen lesen können.

Schreibt die Fragen oder den Beobachtungsauftrag auf die Seiten der Fußbodenzeitung und lasst darunter genügend Platz, um die Antworten zu notieren.

Achtet darauf, dass die Gestaltung übersichtlich wird. Es soll klar erkennbar sein, welches Ergebnis zu welcher Bank gehört. Wichtig ist auch, dass die Gestaltung auf jeder Zeitungsseite ähnlich ist, damit die Leser eurer Fußbodenzeitung sich leicht zurechtfinden.

Jede Gruppe schreibt in einer festgelegten Reihenfolge die eigenen Ergebnisse und Beobachtungen auf die Plakate.

Lockert die Zeitung mit Zeichnungen, Bildern etc. auf.

4. Ihr präsentiert die Zeitung im Schulgebäude

Besprecht die Ergebnisse in der Klasse und nehmt eventuell noch Änderungen vor, bevor ihr die Ergebnisse im Schulgebäude präsentiert.



Galeriegang für andere Klassen/Jahrgänge

Dauer: 45 Minuten

Der Galeriegang dient der Reflexion, Durchdringung und Begutachtung der Ergebnisse der Banktour. Gleichzeitig profitieren SuS anderer Klassen (Besucher), indem sie die wesentlichen Erkenntnisse aus der Banktour erfahren.

Die Plakate werden in der Schule präsentiert. Mitschüler und Mitschülerinnen aus anderen Klassen werden zur Präsentation eingeladen.

Die Besucher werden von den Lehrkräften auf den Galeriegang vorbereitet, indem das Thema und der Fragebogen zur Banktour (AB 10) kurz erläutert werden.

Die Gruppen der Banktour stehen an ihren Plakaten und beantworten die Fragen der Besucher.

Die Besucher gehen in Gruppen von 3-4 SuS von Plakat zu Plakat. Nach einer bestimmten Zeit (vorher festgelegt und durch Lehrkraft signalisiert) wechselt die ganze Gruppe (z. B. im Uhrzeigersinn) zum nächsten Plakat. Der Wechsel erfolgt solange, bis alle Besucher bei allen Banktour-Gruppen waren. Wichtig dabei ist, dass sich jeder Notizen machen muss!



Arbeitsblatt 1-10 Galeriegang

Fragen für den Galeriegang	Antworten
Was ist die Banktour?	
Welche Banken wurden besucht?	
Was ist ein Girokonto?	
Gibt es Gefahren, wenn ich ein Konto eröffne? Wenn ja: Welche?	
Was kostet mich ein Girokonto?	
Gibt es Online-Banking?	
Was kannst du mir über die Sicherheit beim Online-Banking sagen?	
Wann sollten Kinder ihr eigenes Girokonto haben?	
Was ändert sich mit dem 18. Lebensjahr?	
Wie werben Banken Jugendliche an?	
Warum muss man Gebühren bezahlen, wenn man bei einer fremden Bank Geld abhebt?	



✚ FOTOSTORY

Benötigtes Material

Digitalkamera, PC, Bildbearbeitungssoftware, Drucker, je nach Präsentationsart (Plakate, entsprechende Software)

Zusätzlicher Aufwand: 4-6 Stunden

Wichtig: fotografierte Personen müssen vorher ihr Einverständnis erklären. SuS fertigen Einverständniserklärungen an, in denen genau beschrieben wird, zu welchem Zweck die Fotos verwendet werden und wo sie ggf. veröffentlicht werden sollen. Alle Einverständniserklärungen werden gesammelt und aufbewahrt (siehe 1.3 Vorbereitung der Bankerkundung).

Gruppenarbeit: 3 bis 5 Personen pro Fotogruppe

✂ Schüleraufgabe

- Die Gruppen formulieren zentrale Fragen, auf die ihre Fotostory Antwort geben soll. Die Fragen sollten aus dem „Rucksack voller Fragen“ sein.
- SuS besprechen mit der Lehrkraft die gewählten Fragen.
- SuS fotografieren die einzelnen Szenen der Story während und nach der Erkundungstour
- SuS bearbeiten die Bilder zu einer Fotostory (ggf. als Hausaufgabe) Dabei formulieren sie Antworten auf ihre eingangs gestellten Fragen.
- Die Fotostories werden präsentiert.
- Von den Mitschülerinnen und Mitschülern sowie von der Lehrkraft erfolgt eine Rückmeldung.

Weitere Anregungen:

<http://www.bpb.de/lernen/grafstat/partizipation-vor-ort/157901/fotostory-erstellen>.

<https://www.medienpaedagogik-praxis.de/2012/11/25/fotostories-erstellen/>

✚ INFOMATERIAL FÜR ANDERE

Die SuS begeben sich in die Rolle eines Verbraucherschützers und erstellen Informationsmaterial für andere junge Menschen, die sich mit der Wahl eines Girokontos beschäftigen.

Formate können sein: Ein Faltblatt, ein Handzettel, eine Checkliste



Ggf. Expertenbefragung / Expertenvortrag durch die Verbraucherzentrale

Konsumenten sind wir bereits im Kindesalter. Die Ausbildung zum kompetenten Verbraucher sollte daher so früh wie möglich beginnen. Für Schulen und andere Einrichtungen der Jugend- und Erwachsenenbildung bieten die Verbraucherzentralen Informationen und zum Teil Unterrichtsmaterial und spezielle Programme zu bestimmten Themen.

Sprechen Sie uns gern darauf an. Fragen Sie ihre Verbraucherzentrale vor Ort, ob und unter welchen Bedingungen eine Expertenbefragung oder ein Expertenvortrag zum Thema Konto und Zahlungsverkehr möglich ist.

@ www.verbraucherzentrale.de

WEITERE BAUSTEINE ZUR VERTIEFUNG UND ERGÄNZUNG DES THEMAS:

Die Einheit „Wahl des Girokontos - Banktour“ kann mit folgenden, thematisch abgeschlossenen, Bausteinen kombiniert werden:

- Baustein 2 Die Kontoeröffnung - Zeitbedarf ca. 15 Minuten
- Baustein 3 Funktionsweise des bargeldlosen Zahlungsverkehrs - Zeitbedarf ca. 40 Minuten
- Baustein 4 Bankkarten - Zeitbedarf ca. 30 Minuten
- Baustein 5 Online-Banking - Zeitbedarf ca. 30 Minuten
- Baustein 6 Folgen einer Kontoüberziehung ca. 45 Minuten



© Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein e.V., Hopfenstraße 29, 24103 Kiel

Hinweise zu Nutzungsrechten

Die Handreichungen für Lehrkräfte dürfen für unterrichtliche Zwecke kopiert und genutzt werden. Dabei dürfen die Texte in ihrem Wortlaut nicht verändert werden. Damit wollen wir sicherstellen, dass fachliche und rechtliche Zusammenhänge nicht verfälscht werden.

Die Arbeitsblätter dürfen für unterrichtliche Zwecke kopiert und genutzt werden und, soweit technisch möglich, an den Bedarf der Klasse angepasst werden.

Die Bausteine 1-6 zum Thema Konto und Zahlungsverkehr sind in einem gemeinsamen Projekt aller Verbraucherzentralen erstellt worden.

www.verbraucherzentrale.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
der Justiz und
für Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Arbeitsblatt 1-1 Ausgaben im Überblick – Taschengeldplaner

Notiere deine Einnahmen und Ausgaben in einem Monat.

Taschengeldplaner	
<u>Einnahmen</u>	<u>im Monat</u>
Taschengeld	
Nebenjobs	
Geldgeschenke	
Sonstige Einnahmen	
Summe der Einnahmen	
<u>Ausgaben</u>	<u>im Monat</u>
Mode und Bekleidung	
Ausgehen, Disco, Kneipe, Eintrittskarten	
Essen und Trinken	
Fahrrad, Mofa, Auto, Bus	
Handy, Telefon, Apps	
Musik	
Zeitschriften und Bücher	
Computer	
Geschenke	
Sparen	
Summe der Ausgaben	
Einnahmen minus Ausgaben	



Arbeitsblatt 1-2 Ausgaben im Überblick – Budgetplaner

Notiere die Einnahmen und Ausgaben eines jungen Menschen (Arbeitnehmerin/Arbeitnehmer, Single) in einem Monat.

Welche Einnahmen und Ausgaben sind im Vergleich zum Taschengeldplaner hinzugekommen? Markiere diese Posten farbig Für welche Einnahmen und Ausgaben braucht man ein Girokonto? Markiere diese Posten mit einer anderen Farbe.

Budgetplaner		Name: _____	Beruf: _____
<u>Einnahmen</u>		<u>im Monat</u>	
Gehalt			
Geldgeschenke			
Sonstige Einnahmen			
Summe der Einnahmen			
<u>Ausgaben</u>		<u>im Monat</u>	
Wohnen (Miete, Heizung, Strom, etc.)			
Hausrat (Innenausstattung, Haushaltsgeräte, Haushaltsgegenstände)			
Ernährung (auch Genussmittel, Getränke, Fastfood etc.)			
Mode, Bekleidung und Schuhe, Schmuck			
Körper- und Gesundheitspflege			
Verkehr (Fahrrad, Mofa, Auto, Bahn, Bus)			
Post und Telekommunikation (Handy, Telefon, Apps)			
Freizeit, Unterhaltung und Kultur (auch Vereinsbeiträge, Bücher, Zeitschriften, Ausgehen, Disco, Kneipe, Eintrittskarten)			
Bildung			
Reisen			
Computer			
Geschenke			
Versicherungen			
Sparen			
Summe der Ausgaben			
Einnahmen minus Ausgaben			



+ Arbeitsblatt 1-3 Ausgaben im Überblick – Blanko-Budgetplaner

Welche Einnahmen und Ausgaben hat ein Single, eine Familie, eine Alleinerziehende... monatlich?

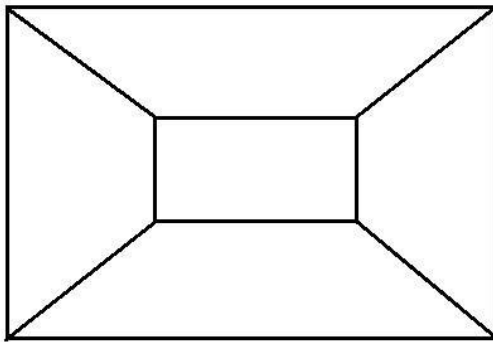
Entscheide dich für einen Haushaltstyp und ermittle die monatlichen Einnahmen und Ausgaben, indem du zum Beispiel deine Eltern fragst, im Internet recherchierst oder eine Umfrage bei Bekannten machst.

Haushaltstyp: _____

Budgetplaner	
<u>Einnahmen</u>	<u>im Monat</u>
Summe der Einnahmen	
<u>Ausgaben</u>	<u>im Monat</u>
Summe der Ausgaben	
Einnahmen minus Ausgaben	



Arbeitsblatt 1-4 Placemat zum Spiel „Ein x Eins - Was kostet das Leben“



Aufgabe 1

Ihr habt das Spiel „Ein x Eins - Was kostet das Leben“ gespielt. Dabei ging es um Einnahmen, Ausgaben und darum, wie ein besonderes Ereignis eure finanzielle Situation durcheinanderbringen kann. Jetzt geht es darum, die wichtigsten Punkte noch einmal zu überdenken.

Dazu hat jede Gruppe eine Frage bekommen.

- Unterteilt das Plakat, wie oben dargestellt in 5 Felder und
- schreibt eure Frage auf euer Plakat.

Denken: Jeder schreibt zunächst in eines der äußeren Felder. Notiere deine Gedanken stichwortartig in deinem Feld. *Regel: In dieser Phase wird nicht gesprochen*

Austauschen: Tauscht in der Gruppe eure Überlegungen aus. Tragt alles zusammen und füllt das Gruppenfeld gemeinsam aus.

Vorstellen: Einigt euch darauf, wer das Gruppenergebnis vorstellen möchte und schreibt den oder die Namen auf.

Aufgabe 2

Ihr habt im Laufe des Spiels einen Haushaltsplan ausgefüllt. Unterstreicht auf dem Haushaltsplan alle Einnahmen und Ausgaben, die normalerweise über ein Girokonto laufen.

Diskutiert anschließend die verschiedenen Punkte mit der Klasse. Und beantwortet dabei auch immer die Frage: „Wie würde es ohne Girokonto funktionieren?“



Arbeitsblatt 1-5 Mein erstes Girokonto

Das passende Kontomodell finden

Was ist ein Girokonto?

Über das Girokonto wird hauptsächlich der bargeldlose Zahlungsverkehr abgewickelt. Gehalt, Miete oder Rechnungsbeträge werden elektronisch überwiesen oder abgebucht. Mit einer Bankkarte kann am Geldautomaten oder am Schalter außerdem Bargeld abgehoben bzw. eingezahlt werden.

Unter bestimmten Voraussetzungen kann man sein Konto überziehen. Für den so genannten Dispositionskredit („Dispo“) verlangt die Bank oder Sparkasse dann höhere Kreditzinsen (bis zu rund 18 Prozent).

Wenn überhaupt sollte der Dispo immer nur kurzfristig in Anspruch genommen werden.

Alle Buchungen sind in Kontoauszügen aufgelistet. Diese gibt es per Post, am Auszugsdrucker in der Bank oder im E-Postfach beim Online-Banking.

Tipp: Die Kontoauszüge regelmäßig auf Fehlbuchungen oder Unklarheiten prüfen und gegebenenfalls reklamieren!

Das passende Kontomodell

Das erste eigene Konto für Kinder und Jugendliche ist meist ein Taschengeldkonto, auf das Taschengeld und auch das erste Selbstverdiente eingezahlt wird. Die meisten Banken und Sparkassen bieten für Kinder und Jugendliche ein kostenloses Jugendgirokonto an. Das gibt es ausschließlich auf Guthabenbasis mit Kundenkarte. Jugendliche unter 18 Jahren dürfen keine Schulden machen oder das Konto überziehen. Auch für junge Erwachsene gibt es besondere Kontomodelle.

Wer noch minderjährig ist und ein Girokonto haben will, braucht die Zustimmung der Eltern. Spätestens mit Beginn der Ausbildung kommt man nicht drum herum. Beide Elternteile müssen den Antrag zur Kontoeröffnung mit unterschreiben. Alle müssen zur Eröffnung den Personalausweis oder Reisepass mitbringen.

Bei Volljährigkeit wird ein Jugendgirokonto automatisch in ein „normales“ Girokonto umgewandelt.

Nur wer über 18 Jahre alt ist, kann ein Girokonto, ggf. auch mit Dispositionskredit und zusätzlicher Kreditkarte beantragen.

Achtung: Vor der Eröffnung eines Jugend- oder normalen Girokontos immer erst die unterschiedlichen Preismodelle vergleichen.

Die Geldinstitute bieten zahlreiche Konto- und Preismodelle mit unterschiedlichen Serviceleistungen an. Selbst für Jugendkonten werden im Einzelfall monatliche Kontoführungsgebühren verlangt. Auch zunächst kostenlos beworbene Girokonten können im Nachhinein teuer oder unvorteilhaft sein.



Allgemein lassen sich die Kontomodelle in drei Klassen einteilen, wobei auch Mischformen angeboten werden:

1. Kostenlose Girokonten, die an bestimmte Voraussetzungen und Bedingungen wie z. B. das Alter des Kontoinhabers, die Ausbildungszeit oder regelmäßigen Mindestgeldeingang geknüpft sind.

2. Girokonten mit einem monatlichen Pauschalpreis. Welche Leistungen im Pauschalpreis enthalten sind und was ggf. zusätzliches Geld kostet, gilt es zu prüfen.

3. Girokonten mit einer monatlichen Grundgebühr und zusätzlich zu zahlenden Einzel- oder Buchungsposten.

In der Regel kann man bei einem Kreditinstitut auch die Auswahl aus mehreren Kontomodellen treffen, um je nach Gewohnheit und gewünschtem Service das „richtige“ Konto für die aktuelle Lebens-situation zu finden.

Mit der folgenden Checkliste, können Jugendliche und junge Erwachsene ihre vergleichende „Banktour“ vor Ort oder auch eine Recherche im Internet vorbereiten und begleiten.

Hinweis: Die nachstehenden Fragen stellen keine abschließende Auflistung dar. Denn was für den einen besonders wichtig ist, mag für den anderen weniger von Interesse sein.

Hilfreich ist es aber stets, sich die unterschiedlichen Kontomodelle einmal näher erläutern zu lassen. In der Regel wird entsprechendes Informationsmaterial mit einer Kopie des aktuellen Preisaushangs auf Nachfrage auch ausgehändigt.

Im Internet stehen diese Informationen in der Regel auch zum kostenlosen Download bereit.

Es gibt aber leider immer noch einige Geldinstitute, für die Transparenz ein Fremdwort zu sein scheint und bei denen man bestimmte Informationen leider (noch) nicht im Netz findet.



Checkliste zur Auswahl des passenden Girokonto-Modells

Vor der Entscheidung zur Eröffnung eines neuen Girokontos immer die Angebote in Ruhe vergleichen und einige wichtige Fragen beantworten:

Was kostet das Girokonto? Welche Modelle gibt es für junge Leute und wie hoch ist die monatliche Kontoführungsgebühr?

Bei kostenlosen Girokonten: Unter welchen **Voraussetzungen** fallen keine monatlichen Kontoführungsgebühren an?

Bei kostenlosen Girokonten: Für welche **Serviceleistungen** (z. B. beleg hafte Überweisungen) oder sonstige Dinge fallen in welcher Höhe **Gebühren** an?

Gibt es die **Girocard** (BankCard, SparkassenCard) kostenlos dazu? Falls nein, wie hoch ist die jährliche Gebühr?

Was kostet die (vielleicht später einmal gewünschte/benötigte) **Kreditkarte**?

Wie hoch sind aktuell der **Dispozins** für die eingeräumte und der **Überziehungszins** für die geduldete Überziehung?

Wie ist die Höhe der **Guthabenzinsen** beim Girokonto? (Nur wenige Geldinstitute bieten dies an.)



Wie ist die **Erreichbarkeit** der Bank oder Sparkasse?

- Gibt es **Filialen** vor Ort für persönliche Gespräche?
- Gibt es ein Angebot zum **Telefonbanking**?
- Gibt es ein Angebot zum **Onlinebanking**?
- Wie bekomme ich regelmäßig die **Kontoauszüge**? Kostenlos am Auszugdrucker, kostenpflichtig per Post oder ggf. kostenlos auch im E-Postfach?

An welchen **Geldautomaten** kann ich kostenlos Geld abheben? Wie viele Automaten kann ich dazu bundesweit kostenlos nutzen?

Was kostet die Bargeldbeschaffung an „**fremden**“ **Geldautomaten**?

Was kostet die **Bargeldbeschaffung im Ausland** (während der geplanten Urlaubsreise oder des Praktikums/Semesters)?

Sonstiges:



Arbeitsblatt 1-7 Beobachtungsbogen für das Bankgespräch

Name der Bank: _____

Beobachtungsauftrag	Beobachtung
A. Bankmitarbeiter / Bankmitarbeiterin	
B. Räumlichkeiten	
C. Werbung und spezielle Angebote	
D. Mein Gefühl während des Bankgesprächs	

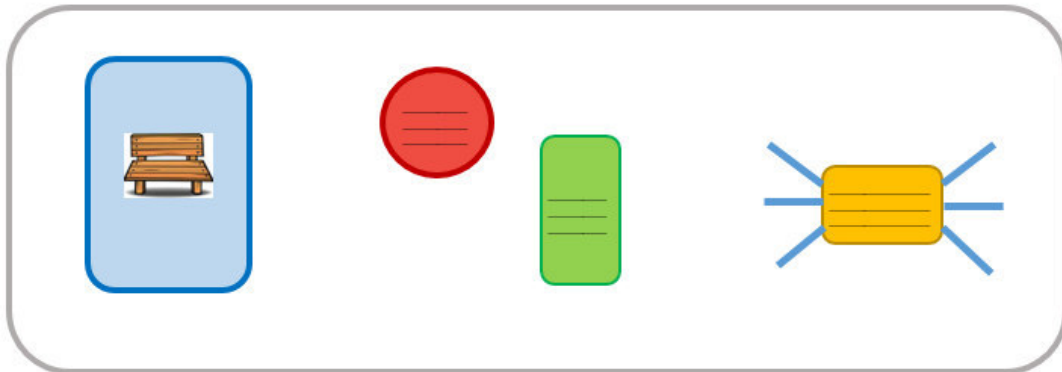


Arbeitsblatt 1-8 Wandzeitung zur Banktour

Eine Wandzeitung ist eine informative, großformatige, gut lesbare und anschaulich gestaltete Präsentationsform von Arbeitsergebnissen.

Mit der Wandzeitung informiert ihr eure Mitschülerinnen und Mitschüler, Lehrkräfte und andere interessierte Leute über die Banktour. Ihr gebt allgemeine Informationen zur Tour und präsentiert eure Erfahrungen und eure Arbeitsergebnisse.

Wandzeitungen bestehen aus gut ausgewählten Informationen, schön gestalteten Materialien und/oder Bildern und laden die Betrachter zum Anschauen, Lesen und Nachdenken ein.



Vier Schritte bis zur Zeitung

1. Planung

Legt fest, was in die Wandzeitung kommen soll und wer welche Arbeit übernimmt.

2. Auswahl der Materialien

Eine Wandzeitung sollte übersichtlich und nicht überladen wirken. Trefft deshalb aus allen Informationen und Materialien, die ihr gesammelt habt, eine Auswahl (z.B. kurze Texte oder Stichworte, selbst angefertigte Zeichnungen, Bilder, Infografiken). Besorgt euch Papier (DIN A1) für die Plakate, legt ein großes Lineal, Bleistift und dicke Stifte (max. 4 Farben), Klebstoff und farbige Kärtchen für Texte bereit.

3. Gestaltung

Achtet auf eine optisch ansprechende Gestaltung. Das ist für eine gute Wirkung eurer Wandzeitung wichtig. Dabei solltet ihr folgende Gestaltungsregeln beachten:

- Klare Struktur, von oben links nach unten rechts.
- Die Schrift ist gut lesbar, die Überschrift mind. 4 cm hoch geschrieben, der Text mind. 2 cm hoch.
- Überlegt gut, welche Farben ihr einsetzt: rot sparsam, grün wirkt positiv, blau beruhigend, gelb und orange wirken signalgebend, schwarz kann unsauber wirken.
- Das Verhältnis zwischen Text und Bildern sollte ausgewogen sein.

4. Ihr präsentiert die Zeitung im Schulgebäude

Besprecht die Ergebnisse in der Klasse und nehmt eventuell noch Änderungen vor, bevor ihr die Ergebnisse im Schulgebäude aufhängt.



Arbeitsblatt 1-9 Fußbodenzeitung

Eine Fußbodenzeitung eignet sich dazu, die Erfahrungen und Ergebnisse der Gruppen miteinander zu vergleichen. Dazu wird eine Frage an die Bank oder ein Beobachtungsauftrag auf die große Zeitungsseite auf dem Boden geschrieben. Die Gruppen schreiben darunter die Antworten „ihrer“ Bank oder ihre Beobachtungen. Außerdem könnt ihr das Ergebnis jeweils bewerten mit Smileys 😊 😞 oder anderen Zeichen wie + und -.

Material: Zeitungsrolle, Packpapier oder die Rückseiten von alten Plakaten. Stifte, eventuell selbst angefertigte Zeichnungen, Bilder, Info-Grafiken zur Auflockerung.

Bank	Antwort der Bank/Beobachtung	Bewertung
Frage/Beobachtungsauftrag		
Bank 1		
Bank 2		

Vier Schritte bis zur Zeitung

1. Planung

Legt fest, was die wichtigsten Fragen an die Banker waren und welche Beobachtungen aus den Bankbesuchen ihr miteinander vergleichen wollt.

2. Materialien

Ihr braucht eine Zeitungsrolle, Packpapier oder die Rückseiten von alten Plakaten, die ihr zu einer großen Fläche (mindestens DIN A0) zusammenfügt, Stifte, eventuell selbst angefertigte Zeichnungen, Bilder, Info-Grafiken zur Auflockerung.

3. Gestaltung

Schreibt so groß, dass eure Leser die Zeitung leicht im Stehen lesen können.

Schreibt die Fragen oder den Beobachtungsauftrag auf die Seiten der Fußbodenzeitung und lasst darunter genügend Platz, um die Antworten zu notieren.

Achtet darauf, dass die Gestaltung übersichtlich wird. Es soll klar erkennbar sein, welches Ergebnis zu welcher Bank gehört. Wichtig ist auch, dass die Gestaltung auf jeder Zeitungsseite ähnlich ist, damit die Leser eurer Fußbodenzeitung sich leicht zurechtfinden.

Jede Gruppe schreibt in einer festgelegten Reihenfolge die eigenen Ergebnisse und Beobachtungen auf die Plakate.

Lockert die Zeitung mit Zeichnungen, Bildern etc. auf.

4. Ihr präsentiert die Zeitung im Schulgebäude

Besprecht die Ergebnisse in der Klasse und nehmt eventuell noch Änderungen vor, bevor ihr die Ergebnisse im Schulgebäude präsentiert.



Arbeitsblatt 1-10 Galeriegang

Fragen für den Galeriegang	Antworten
Was ist die Banktour?	
Welche Banken wurden besucht?	
Was ist ein Girokonto?	
Gibt es Gefahren, wenn ich ein Konto eröffne? Wenn ja: Welche?	
Was kostet mich ein Girokonto?	
Gibt es Online-Banking?	
Was kannst du mir über die Sicherheit beim Online-Banking sagen?	
Wann sollten Kinder ihr eigenes Girokonto haben?	
Was ändert sich mit dem 18. Lebensjahr?	
Wie werben Banken Jugendliche an?	
Warum muss man Gebühren bezahlen, wenn man bei einer fremden Bank Geld abhebt?	



KONTO UND ZAHLUNGSVERKEHR –

2. DIE KONTOERÖFFNUNG UND BESONDERHEITEN FÜR MINDERJÄHRIGE

- Zielgruppe: Sekundarstufe I und II
Klasse 8, Klasse 9, Klasse 10, Klasse 11, Berufliche Bildung
- Fach: Fächerübergreifend - Zum Beispiel in NRW: Wirtschaft,
Hauswirtschaftslehre, Politik / Wirtschaft.
In SH zudem: Verbraucherbildung
- Themenwahl: Finanzkompetenz - Zahlungsverkehr
- Materialformat: Download
- Zeitrahmen: 45 Minuten
- Erscheinungsjahr: 2017

KERNBOTSCHAFTEN

Die Eröffnung eines Girokontos ist ein Vertrag. Minderjährige brauchen dafür die Einwilligung ihrer Eltern.

ZIEL

Junge Menschen wissen, wie sie ein Konto eröffnen können und welche Besonderheiten bei der Kontoführung für Minderjährige gelten.

INHALTE

Informationstexte vermitteln verschiedene Aspekte: Kontoeröffnung, Vertragsabschluss, Genehmigung der Eltern, Taschengeldparagraph sowie spezielle Regelung für berufstätige Jugendliche.

1.1 ERÖFFNUNG EINES GIROKONTOS



Die Eröffnung eines Girokontos ist ein Vertrag. Für Minderjährige gelten hier besondere Regelungen.

Kinder unter sieben Jahren können überhaupt keine Verträge wirksam abschließen. Damit sollen sie vor Nachteilen geschützt werden, die sie aufgrund mangelnder Erfahrung oder Verständigkeit erleiden können. Wer zwischen 7 und 17 Jahren alt ist, ist bereits beschränkt geschäftsfähig und kann sich u.a. vertraglich binden, wenn:



- die Eltern und ggf. das Vormundschaftsgericht in den Vertragsschluss eingewilligt haben. Die Einwilligung des Vormundschaftsgerichts ist z.B. bei jeglicher Form der Kreditaufnahme erforderlich.
- das Rechtsgeschäft unter den "Taschengeldparagrafen" (§ 110 BGB),
- der Vertrag für den Minderjährigen nur rechtliche Vorteile bringt oder
- er in einem von den Eltern genehmigten Arbeitsverhältnis steht und das Rechtsgeschäft sich darauf bezieht.

Weiterführende Informationen:

@ <https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/geld-versicherungen/sparen-und-anlegen/bankgeschaefte-mit-minderjaehrigen-eltern-muessen-meistens-zustimmen-10398>

✂ Einstiegsfragen: Wer von euch hat ein eigenes Girokonto? Wozu nutzt ihr das Konto?

✂ Schülerinnen und Schüler (SuS) bilden Gruppen von 3 bis 4 Schülern. Jede Gruppe erhält einen Informationstext. Die Informationen werden mit eigenen Worten vorgetragen. Die SuS schreiben dabei Stichworte oder zeichnen ein Schaubild an die Tafel, um die Informationen für ihre Mitschüler zu verdeutlichen.



AB 1 So werden Verträge geschlossen

Lest den Text gemeinsam in der Gruppe.

Unterstreicht anschließend die wichtigsten Informationen im Text.

Überlegt euch außerdem, wie ihr das Thema möglichst verständlich darstellen könnt:

- Welche Stichworte sind besonders wichtig?
- Habt ihr eine Idee für ein Schaubild?

Informiert eure Mitschülerinnen und Mitschüler mit euren eigenen Worten über das, was ihr gelesen habt. Schreibt und zeichnet die wichtigsten Stichworte und ein passendes Schaubild an die Tafel.

So werden Verträge geschlossen

Bei einem Vertrag einigen sich (mindestens) zwei Personen und geben eine übereinstimmende Willenserklärung ab, um einen übereinstimmenden Zweck zu erreichen.

Wenn du zum Beispiel ein Fahrrad kaufen möchtest, einigst du dich mit dem Fahrradhändler darüber, welches Fahrrad du kaufst und wieviel du dafür bezahlst. Der Händler gibt dir das Fahrrad, sodass du Eigentümer wirst, und du zahlst als Gegenleistung den vereinbarten Kaufpreis.

Wenn du ein Girokonto haben möchtest, funktioniert das so ähnlich: Du einigst dich mit der Bank darüber, dass du von der Bank ein Girokonto bekommst. Dazu füllst du einen Antrag aus. Die Bank nimmt deinen Antrag an und gibt dir eine Kontonummer für dein Girokonto. Du bekommst damit die Möglichkeit bargeldlos zu zahlen und auch Geld auf deinem Konto zu empfangen.

Du benötigst zur Kontoeröffnung einen gültigen Personalausweis oder Reisepass. (Minderjährige brauchen zusätzlich die Zustimmung der Eltern. Dazu informiert euch die Arbeitsgruppe 2).

TIPP

Banken haben oft unterschiedliche Kontomodelle. Informiere dich genau, welches Modell für dich sinnvoll ist. Und lasse dir die Kosten genau erklären. Ein paar Beispiele, auf die du achten kannst:

- monatliche Kontoführungsgebühren
- für Schüler und Auszubildende gibt es häufig günstige Modelle,
- Geldabheben am Automaten, insbesondere am fremden Automaten kann teuer werden,
- manchmal sind Konten, die nur online geführt werden, günstig,
- Kosten für Kreditkarten



AB 2 Minderjährige und die Eröffnung eines Girokontos

Lest den Text gemeinsam in der Gruppe.

Unterstreicht anschließend die wichtigsten Informationen im Text

Überlegt euch außerdem, wie ihr das Thema möglichst verständlich darstellen könnt:

- Welche Stichworte sind besonders wichtig?
- Habt ihr eine Idee für ein Schaubild?

Informiert eure Mitschülerinnen und Mitschüler mit euren eigenen Worten über das, was ihr gelesen habt. Schreibt und zeichnet die wichtigsten Stichworte und das Schaubild an die Tafel.

Minderjährige und die Eröffnung eines Girokontos

Minderjährige werden davor geschützt, dass sie unüberlegt einen Vertrag abschließen, der sie teuer zu stehen kommt. Kinder unter sieben Jahren können deshalb überhaupt keine Verträge wirksam abschließen. Wer zwischen 7 und 17 Jahren alt ist, ist beschränkt geschäftsfähig und kann nur unter bestimmten Voraussetzungen selbst einen Vertrag abschließen.

Als Minderjährige/r (7-17 Jahre) kannst du ohne Einwilligung deiner Eltern dann einen Vertrag schließen, wenn der Vertrag für dich nur rechtliche Vorteile bringt. Wenn du also keine Gegenleistung geben musst.

Dazu ein Beispiel: Wenn dir etwas geschenkt wird, hast du meistens nur einen rechtlichen Vorteil. Jemand schenkt dir ein Fahrrad oder einen Computer und du nimmst das Geschenk an. Auch das ist ein Vertrag. Wichtig ist, dass dir durch das Geschenk keine Verpflichtungen entstehen (z.B. Geld zahlen musst). Trotzdem dürfen deine Eltern aber darüber bestimmen, ob du das Geschenk auch benutzen darfst.

Wenn du ein Girokonto eröffnest, entstehen Verpflichtungen für dich. Du musst zum Beispiel eine monatliche Gebühr zahlen. Auch das Geldabheben und manche Serviceleistungen kosten etwas. Das ist rechtlich nachteilig für dich. Deshalb brauchst du die Einwilligung deiner Eltern, um ein Girokonto zu eröffnen.



Meistens reicht es aus, dass ein Elternteil unterschreibt. Wenn einer allerdings ausdrücklich dagegen ist, kannst du kein Konto eröffnen. Das gilt auch für weitere Geschäfte wie Überweisungen, Barabhebungen oder den Antrag einer Zahlungskarte.



AB 3 Taschengeld auf dem Girokonto

Lest den Text gemeinsam in der Gruppe.

Unterstreicht anschließend die wichtigsten Informationen im Text

Überlegt euch außerdem, wie ihr das Thema möglichst verständlich darstellen könnt:

- Welche Stichworte sind besonders wichtig?
- Habt ihr eine Idee für ein Schaubild?

Informiert eure Mitschülerinnen und Mitschüler mit euren eigenen Worten über das, was ihr gelesen habt. Schreibt und zeichnet die wichtigsten Stichworte und das Schaubild an die Tafel.

Taschengeld auf dem Girokonto

Taschengeld ist Geld, über das du frei verfügen darfst. Deine Eltern können bestimmen, dass du nur kleinere Anschaffungen von dem Taschengeld machen darfst.

Dazu ein Beispiel: Du sparst dein Geld und kaufst davon einen teuren Computer. Der Kaufvertrag, den du geschlossen hast, wird erst wirksam, wenn deine Eltern damit einverstanden sind. Das können sie vorher oder nachher machen. Wenn sie nicht einverstanden sind, ist das Geschäft nichtig und du musst den Computer zurückgeben.

Was für den Kauf mit Bargeld gilt, gilt auch für das Girokonto. Möchtest du Geld im Rahmen deines Taschengeldes abheben, dann ist das von der Einwilligung der Eltern gedeckt. Denn das Taschengeld geben sie dir zu freien Verfügung. Du kannst das Geld also jederzeit alleine abheben. Sparst du aber dein Taschengeld fleißig und hast deshalb einen hohen Geldbetrag auf dem Konto, brauchst du die Erlaubnis deiner Eltern, um das ganze Geld abzuheben.



AB 4 Die generelle Einwilligung deiner Eltern

Lest den Text gemeinsam in der Gruppe.

Unterstreicht anschließend die wichtigsten Informationen im Text

Überlegt euch außerdem wie ihr das Thema möglichst verständlich darstellen könnt:

- Welche Stichworte sind besonders wichtig?
- Habt ihr eine Idee für ein Schaubild?

Informiert eure Mitschülerinnen und Mitschüler mit euren eigenen Worten über das, was ihr gelesen habt. Schreibt und zeichnet die wichtigsten Stichworte und das Schaubild an die Tafel.

Überlegt auch, warum Minderjährige keinen Kredit aufnehmen dürfen.

Die generelle Einwilligung deiner Eltern

Wenn du ein Girokonto eröffnest, Geld abheben oder überweisen möchtest oder mit deiner Kontokarte bezahlen möchtest, brauchst du eigentlich jedes Mal die Einwilligung deiner Eltern. Warum das so ist, erklärt die Arbeitsgruppe 2.

Deine Eltern können dir auch eine sogenannte Generaleinwilligung im Voraus erteilen. Damit bestimmen sie, was du mit deinem Konto machen darfst.

Deine Eltern können dabei auch bestimmen, wieviel Geld du im Monat ausgeben darfst.

Die Einwilligung gilt nicht automatisch für alles. Du darfst z.B. nicht dein Girokonto überziehen nur weil deine Eltern einverstanden sind, dass du eine Bankkarte besitzt.

Wenn du dein Konto überziehst oder einen Kredit aufnimmst, brauchst du sogar die Einwilligung des Vormundschaftsgerichts.



AB 5 Berufstätige Jugendliche

Lest den Text gemeinsam in der Gruppe.

Unterstreicht anschließend die wichtigsten Informationen im Text

Überlegt euch außerdem wie ihr das Thema möglichst verständlich darstellen könnt:

- Welche Stichworte sind besonders wichtig?
- Habt ihr eine Idee für ein Schaubild?

Informiert eure Mitschülerinnen und Mitschüler mit euren eigenen Worten über das, was ihr gelesen habt. Schreibt und zeichnet die wichtigsten Stichworte und das Schaubild an die Tafel.

Berufstätige Jugendliche und die Eröffnung eines Girokontos.

Wenn du minderjährig bist, brauchst du für die meisten Verträge die Zustimmung deiner Eltern. Warum das so ist, erklärt die Arbeitsgruppe 2.

Das gilt auch, wenn du einen Arbeitsvertrag abschließen möchtest. Wenn sie dir aber die Zustimmung für einen Arbeitsvertrag erteilen, kannst du alle Verträge, die dazugehören, auch ohne weitere Zustimmung deiner Eltern abschließen. Du kannst den Arbeitsvertrag schließen und auch wieder kündigen. Außerdem kannst du ohne weitere Einwilligung deiner Eltern auch ein Girokonto für dein Gehalt eröffnen. Du darfst deinen vollen Lohn bar abheben. Für andere Bankgeschäfte brauchst du aber nach wie vor die Erlaubnis deiner Eltern.

Diese Besonderheit gilt nur für wirklich berufstätige Jugendliche, weil eine gewisse Selbstständigkeit notwendig ist, um einen Beruf auch richtig ausüben zu können. Wenn du noch in der Ausbildung bist, brauchst du für die Kontoeröffnung immer die Zustimmung deiner Eltern.



WEITERE BAUSTEINE ZUR VERTIEFUNG UND ERGÄNZUNG DES THEMAS:

Die Einheit „Wahl des Girokontos - Banktour“ kann mit folgenden, thematisch abgeschlossenen Bausteinen kombiniert werden:

- Baustein 1 Wahl des Girokontos - Banktour
- Baustein 3 Funktionsweise des bargeldlosen Zahlungsverkehrs - Zeitbedarf ca. 40 Minuten
- Baustein 4 Bankkarten - Zeitbedarf ca. 30 Minuten
- Baustein 5 Online-Banking - Zeitbedarf ca. 30 Minuten
- Baustein 6 Folgen einer Kontoüberziehung ca. 45 Minuten



© Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein e.V., Hopfenstraße 29, 24103 Kiel

Hinweise zu Nutzungsrechten

Die Handreichungen für Lehrkräfte dürfen für unterrichtliche Zwecke kopiert und genutzt werden. Dabei dürfen die Texte in ihrem Wortlaut nicht verändert werden. Damit wollen wir sicherstellen, dass fachliche und rechtliche Zusammenhänge nicht verfälscht werden.

Die Arbeitsblätter dürfen für unterrichtliche Zwecke kopiert und genutzt werden und, soweit technisch möglich, an den Bedarf der Klasse angepasst werden.

Die Bausteine 1-6 zum Thema Konto und Zahlungsverkehr sind in einem gemeinsamen Projekt aller Verbraucherzentralen erstellt worden.

www.verbraucherzentrale.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
der Justiz und
für Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Arbeitsblatt 2-1 So werden Verträge geschlossen

Lest den Text gemeinsam in der Gruppe.

Unterstreicht anschließend die wichtigsten Informationen im Text.

Überlegt euch außerdem, wie ihr das Thema möglichst verständlich darstellen könnt:

- Welche Stichworte sind besonders wichtig?
- Habt ihr eine Idee für ein Schaubild?

Informiert eure Mitschülerinnen und Mitschüler mit euren eigenen Worten über das, was ihr gelesen habt. Schreibt und zeichnet die wichtigsten Stichworte und ein passendes Schaubild an die Tafel.

So werden Verträge geschlossen

Bei einem Vertrag einigen sich (mindestens) zwei Personen und geben eine übereinstimmende Willenserklärung ab, um einen übereinstimmenden Zweck zu erreichen.

Wenn du zum Beispiel ein Fahrrad kaufen möchtest, einigst du dich mit dem Fahrradhändler darüber, welches Fahrrad du kaufst und wieviel du dafür bezahlst. Der Händler gibt dir das Fahrrad, sodass du Eigentümer wirst, und du zahlst als Gegenleistung den vereinbarten Kaufpreis.

Wenn du ein Girokonto haben möchtest, funktioniert das so ähnlich: Du einigst dich mit der Bank darüber, dass du von der Bank ein Girokonto bekommst. Dazu füllst du einen Antrag aus. Die Bank nimmt deinen Antrag an und gibt dir eine Kontonummer für dein Girokonto. Du bekommst damit die Möglichkeit bargeldlos zu zahlen und auch Geld auf deinem Konto zu empfangen.

Du benötigst zur Kontoeröffnung einen gültigen Personalausweis oder Reisepass. (Minderjährige brauchen zusätzlich die Zustimmung der Eltern. Dazu informiert euch die Arbeitsgruppe 2).

TIPP

Banken haben oft unterschiedliche Kontomodelle. Informiere dich genau, welches Modell für dich sinnvoll ist. Und lasse dir die Kosten genau erklären. Ein paar Beispiele, auf die du achten kannst:

- monatliche Kontoführungsgebühren
- für Schüler und Auszubildende gibt es häufig günstige Modelle,
- Geldabheben am Automaten, insbesondere am fremden Automaten kann teuer werden,
- manchmal sind Konten, die nur online geführt werden, günstig,
- Kosten für Kreditkarten



Arbeitsblatt 2-2 Minderjährige und die Eröffnung eines Girokontos

Lest den Text gemeinsam in der Gruppe.

Unterstreicht anschließend die wichtigsten Informationen im Text

Überlegt euch außerdem, wie ihr das Thema möglichst verständlich darstellen könnt:

- Welche Stichworte sind besonders wichtig?
- Habt ihr eine Idee für ein Schaubild?

Informiert eure Mitschülerinnen und Mitschüler mit euren eigenen Worten über das, was ihr gelesen habt. Schreibt und zeichnet die wichtigsten Stichworte und das Schaubild an die Tafel.

Minderjährige und die Eröffnung eines Girokontos

Minderjährige werden davor geschützt, dass sie unüberlegt einen Vertrag abschließen, der sie teuer zu stehen kommt. Kinder unter sieben Jahren können deshalb überhaupt keine Verträge wirksam abschließen. Wer zwischen 7 und 17 Jahren alt ist, ist beschränkt geschäftsfähig und kann nur unter bestimmten Voraussetzungen selbst einen Vertrag abschließen.

Als Minderjährige/r (7-17 Jahre) kannst du ohne Einwilligung deiner Eltern dann einen Vertrag schließen, wenn der Vertrag für dich nur rechtliche Vorteile bringt. Wenn du also keine Gegenleistung geben musst.

Dazu ein Beispiel: Wenn dir etwas geschenkt wird, hast du meistens nur einen rechtlichen Vorteil. Jemand schenkt dir ein Fahrrad oder einen Computer und du nimmst das Geschenk an. Auch das ist ein Vertrag. Wichtig ist, dass dir durch das Geschenk keine Verpflichtungen entstehen (z.B. Geld zahlen musst). Trotzdem dürfen deine Eltern aber darüber bestimmen, ob du das Geschenk auch benutzen darfst.

Wenn du ein Girokonto eröffnest, entstehen Verpflichtungen für dich. Du musst zum Beispiel eine monatliche Gebühr zahlen. Auch das Geldabheben und manche Serviceleistung kosten etwas. Das ist rechtlich nachteilig für dich. Deshalb brauchst du die Einwilligung deiner Eltern, um ein Girokonto zu eröffnen.



Meistens reicht es aus, dass ein Elternteil unterschreibt. Wenn einer allerdings ausdrücklich dagegen ist, kannst du kein Konto eröffnen. Das gilt auch für weitere Geschäfte wie Überweisungen, Barabhebungen oder den Antrag einer Zahlungskarte.



AB 3 Taschengeld auf dem Girokonto

Lest den Text gemeinsam in der Gruppe.

Unterstreicht anschließend die wichtigsten Informationen im Text

Überlegt euch außerdem, wie ihr das Thema möglichst verständlich darstellen könnt:

- Welche Stichworte sind besonders wichtig?
- Habt ihr eine Idee für ein Schaubild?

Informiert eure Mitschülerinnen und Mitschüler mit euren eigenen Worten über das, was ihr gelesen habt. Schreibt und zeichnet die wichtigsten Stichworte und das Schaubild an die Tafel.

Taschengeld auf dem Girokonto

Taschengeld ist Geld, über das du frei verfügen darfst. Deine Eltern können bestimmen, dass du nur kleinere Anschaffungen von dem Taschengeld machen darfst.

Dazu ein Beispiel: Du sparst dein Geld und kaufst davon einen teuren Computer. Der Kaufvertrag, den du geschlossen hast, wird erst wirksam, wenn deine Eltern damit einverstanden sind. Das können sie vorher oder nachher machen. Wenn sie nicht einverstanden sind, ist das Geschäft nichtig und du musst den Computer zurückgeben.

Was für den Kauf mit Bargeld gilt, gilt auch für das Girokonto. Möchtest du Geld im Rahmen deines Taschengeldes abheben, dann ist das von der Einwilligung der Eltern gedeckt. Denn das Taschengeld geben sie dir zu freien Verfügung. Du kannst das Geld also jederzeit alleine abheben. Sparst du aber dein Taschengeld fleißig und hast deshalb einen hohen Geldbetrag auf dem Konto, brauchst du die Erlaubnis deiner Eltern, um das ganze Geld abzuheben.



AB 4 Die generelle Einwilligung deiner Eltern

Lest den Text gemeinsam in der Gruppe.

Unterstreicht anschließend die wichtigsten Informationen im Text

Überlegt euch außerdem wie ihr das Thema möglichst verständlich darstellen könnt:

- Welche Stichworte sind besonders wichtig?
- Habt ihr eine Idee für ein Schaubild?

Informiert eure Mitschülerinnen und Mitschüler mit euren eigenen Worten über das, was ihr gelesen habt. Schreibt und zeichnet die wichtigsten Stichworte und das Schaubild an die Tafel.

Überlegt auch, warum Minderjährige keinen Kredit aufnehmen dürfen.

Die generelle Einwilligung deiner Eltern

Wenn du ein Girokonto eröffnest, Geld abheben oder überweisen möchtest oder mit deiner Kontokarte bezahlen möchtest, brauchst du eigentlich jedes Mal die Einwilligung deiner Eltern. Warum das so ist, erklärt die Arbeitsgruppe 2.

Deine Eltern können dir auch eine sogenannte Generaleinwilligung im Voraus erteilen. Damit bestimmen sie, was du mit deinem Konto machen darfst.

Deine Eltern können dabei auch bestimmen, wieviel Geld du im Monat ausgeben darfst.

Die Einwilligung gilt nicht automatisch für alles. Du darfst z.B. nicht dein Girokonto überziehen nur weil deine Eltern einverstanden sind, dass du eine Bankkarte besitzt.

Wenn du dein Konto überziehst oder einen Kredit aufnimmst, brauchst du sogar die Einwilligung des Vormundschaftsgerichts.



KONTO UND ZAHLUNGSVERKEHR

3. DER BARGELDLOSE ZAHLUNGSVERKEHR

- Zielgruppe: Sekundarstufe I und II
Klasse 8, Klasse 9, Klasse 10, Klasse 11,
Berufliche Bildung
- Fach: Fächerübergreifend
NRW: Wirtschaft, Hauswirtschaft, Politik/ Wirtschaft
- Themenwahl: Finanzkompetenz - Zahlungsverkehr
- Materialformat: Download
- Zeitrahmen: 45 Minuten
- Erscheinungsjahr: 2017

ZIEL

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) kennen die Unterschiede und sinnvollen Einsatzmöglichkeiten von Überweisung, Lastschriftverfahren und Dauerauftrag. Die SuS wissen um die Bedeutung des Überblicks über den Kontostand und der Prüfung von Kontoauszügen.

❖ **Kernbotschaft** dieser Einheit: Check deinen Kontoauszug jeden Monat!

INHALTE

1. Funktionsweisen und Einsatzmöglichkeiten der Bezahlverfahren
2. Der Kontoauszug
3. Maßnahmen bei fehlerhaften Buchungen



3.1 FUNKTIONSWEISEN UND EINSATZMÖGLICHKEITEN DER BEZAHLVERFAHREN



Information

Zahlen mit Bargeld ist in Deutschland immer noch weit verbreitet, der praktische bargeldlose Zahlungsverkehr nimmt aber insbesondere bei jungen Menschen stetig zu. In dieser Einheit werden die Unterschiede der diversen Zahlverfahren verdeutlicht.

➔ Überweisung

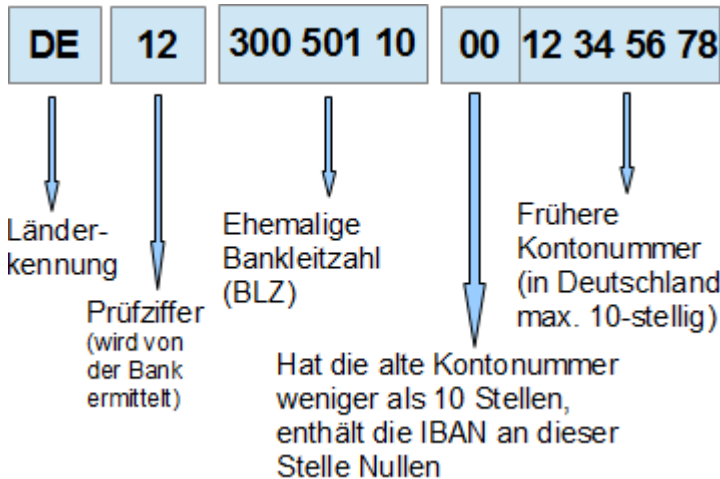
Bei einer Überweisung erteilt man dem Kreditinstitut den Auftrag, einen bestimmten Geldbetrag vom eigenen Konto auf das angegebene Konto des Empfängers zu buchen. Die Überweisung ist insbesondere für den einmaligen oder gelegentlichen Geldtransfer des Kontoinhabers geeignet, beispielsweise zum Begleichen einer Rechnung. Überweisungsaufträge sind mit Zugang beim Geldinstitut unwiderruflich wirksam, wenn nichts anderes vereinbart wurde. Das heißt: Einmal auf den Weg gebracht, lässt sich der Geldtransfer – auch bei einem Fehler – nicht mehr stoppen.



Bei Überweisungen ist ausschließlich die IBAN maßgeblich. Der Name des Empfängers hat keine Bedeutung.

Zusammensetzung der IBAN

IBAN steht für „International Bank Account Number“, also eine europaweit einheitliche Kontonummer. Die IBAN ist immer 22-stellig und setzt sich wie folgt zusammen:



Weitere Informationen zu SEPA:

@ <https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/geld-versicherungen/sparen-und-anlegen/sepa-europaweite-regeln-im-zahlungsverkehr-11512>



❖ Dauerauftrag

Bei einem Dauerauftrag wird in regelmäßigen Abständen ein Betrag an einen Empfänger überwiesen. Dabei legt der Kontoinhaber fest, wann, wieviel und wie oft der Betrag überwiesen werden soll. Daueraufträge eignen sich für Zahlungen, die immer an denselben Empfänger in immer gleicher Höhe und zu einem festen Zeitpunkt erfolgen. Analog der Überweisung sind auch per Dauerauftrag getätigte Buchungen nicht rückgängig zu machen. Ein typisches Beispiel für den Dauerauftrag ist die Miete.

❖ Lastschrift

Bei einer Lastschrift erteilt man einem Zahlungsempfänger, z. B. einem Unternehmen die Erlaubnis, Geld vom Konto abzubuchen, und der eigenen Bank, diese Lastschrift auszuführen (SEPA-Lastschrift). Für wiederkehrende Zahlungen in unterschiedlicher Höhe, wie zum Beispiel Telefon- und Stromkosten, ist das Lastschrifteinzugsverfahren am praktischsten. Eine Lastschrift kann bei Beanstandungen innerhalb von acht Wochen zurückgebucht werden.

Weiterführende Informationen:

@ <https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/geld-versicherungen/sparen-und-anlegen/was-das-girokonto-bietet-4990>

✂ Schüleraufgabe

Material: Arbeitsblatt (AB) 3-1 „Zahlverfahren_Szenarien“ und Arbeitsblatt 3-2 „Formulare“

Die SuS erhalten vier Szenarien und Formulare für Überweisung, Dauerauftrag und Einzugsermächtigung. Die Aufgabe besteht darin, in Partnerarbeit zu überlegen, für welches Zahlverfahren sie sich bei dem jeweiligen Szenario entscheiden würden und das passende Formular auszufüllen.

Die Auflösung erfolgt im Plenum. Dabei wird insbesondere das Überweisungsformular detailliert besprochen.

3.2 DER KONTOAUSZUG



Information

Auf dem Kontoauszug sind alle Ein- und Auszahlungen eines bestimmten Zeitraumes sowie Anfangs- und Endbestand aufgelistet. Dies ermöglicht dem Kontoinhaber die Prüfung des Kontostandes bzw. ob alle Buchungen korrekt erfolgt sind. Mit der Erstellung des Kontoauszuges kommt die Bank ihrer Informationspflicht nach. Kontoauszüge sollten regelmäßig geprüft werden. Für strittige Buchungen gibt es Fristen, bis wann das



Kreditinstitut einen Widerspruch zulässt. Zudem dient der Kontoauszug der Bank auch dem Rechnungsabschluss.

Kontoauszüge können in Filialen über den Kontoauszugsdrucker abgerufen oder per Post zugeschickt werden. Beim Onlinebanking können Kontoauszüge bzw. Kontostandsübersichten ebenfalls abgerufen und gespeichert oder ausgedruckt werden.



Aufbewahrungsfrist

Kontoauszüge sollten mindestens für die Dauer der Verjährungsfrist (regelmäßige Verjährung 3 Jahre) aufbewahrt werden. Es ist empfehlenswert, Kontoauszüge 10 Jahre aufzubewahren, falls zu einem späteren Zeitpunkt Beweise für Zahlungen vorgelegt werden müssen. Die Banken und Sparkassen stellen Kontoauszüge zwar auf Nachfrage erneut zur Verfügung, das aber nur gegen Entgelt. Banken und Sparkassen vernichten diese Daten allerdings nach zehn Jahren.

✂ Schüleraufgabe

Material: Arbeitsblatt 3-3 „Kontoauszug“

Die Teams erhalten einen Kontoauszug, der mit diversen Buchungen analog der Beispiele aus Übung 1 und Feldern zum Ausfüllen versehen ist.

Aufgabe 1) Die SuS notieren in die Felder, was die markierten Begriffe (Wertstellung, Soll, Haben usw.) bedeuten.

Aufgabe 2) Die SuS sollen prüfen, ob die in Übung 1 durchgeführten Zahlungen richtig verbucht sind. Vorausgeschickt wird, dass es sich um einen Auszubildenden handelt, der am 1. des Monats sein Gehalt von 650 € erhält. In den Kontoauszug ist eine weitere (Fehl-)Buchung eingebaut, die die SuS finden müssen.

3.3 MAßNAHMEN BEI FEHLERHAFTEN BUCHUNGEN



Information

⚡ Fristen

Lastschriften können bis acht Wochen nach der Kontobelastung ohne Begründung zurück gebucht werden. Etwa wenn ein Anbieter, der eine Einzugsermächtigung hat, einen falschen Betrag abbucht.



Unberechtigte Lastschriften – d.h. ohne eine vorliegende Einzugsermächtigung (SEPA-Mandat) – können bis 13 Monate nach der Belastung zurückgegeben werden. Dafür muss die Bank oder Sparkasse über die fehlerhafte Lastschrift informiert und aufgefordert werden, den Betrag zurück zu buchen.

Banken und Sparkassen rechnen ihre Leistungen über den Kontoauszug ab. Dieser sog. Rechnungsabschluss erfolgt meist quartalsweise. Erfolgt keine Einwendung zum Rechnungsabschluss, gilt dieser als genehmigt. Die Folge: Es tritt eine Beweislastumkehr ein. Wenn nach dem Rechnungsabschluss eine fehlerhafte Buchung bemerkt wird, kann es sein, dass die Bank die Rückbuchung verweigert und einen Nachweis verlangt, dass die Buchung unberechtigt war. Je länger man mit der Anzeige wartet, umso schwieriger wird es, das Geld zurück zu bekommen.

Daraus folgt eine „Pflicht“ zur Prüfung der Kontoauszüge beim Rechnungsabschluss. Diese Pflicht ist zwar nicht gesetzlich oder per AGB geregelt, ist aber im Sinne des Kontoinhabers sehr zu empfehlen.



Grundsätzlich gilt:

Alle Buchungen prüfen! Kontoauszüge mindestens einmal im Monat prüfen!

Rechtzeitig reagieren, wenn es falsche Buchungen gibt. Wer zu spät bemerkt, dass unberechtigt Geld abgebucht wurde, hat nach Ablauf der Widerspruchsfrist kaum noch Chancen seine Ansprüche durchzusetzen.

Schüleraufgabe

Rechercheauftrag

Voraussetzung: Internetzugang und PCs, Tablets

Die SuS werden in Gruppen eingeteilt und erhalten den Auftrag, bei je einem Kreditinstitut zu recherchieren, welche Fristen für eine Lastschriftrückgabe bzw. Einwendungen zum Rechnungsabschluss vorliegen.

Leitfragen

- Wo findet man die Information?
- Was empfiehlt die Bank/Sparkasse, wenn eine Buchung fehlerhaft ist?
- Entstehen dafür Kosten?

Eine Gruppe bekommt den Auftrag, bei der Verbraucherzentrale nach einer Information zu den Handlungsmöglichkeiten bei fehlerhaften Belastungen zu suchen.

Zur Präsentation der Ergebnisse erstellen die SuS ein Plakat und stellen dies der Klasse vor.



Abschlussfragen: War es leicht die Informationen zu finden? Wo gab es Probleme?

Anmerkung zur Recherche: Die Angaben zu Fristen sind nicht leicht zu finden. Bei Bedarf können die SuS darauf hingewiesen werden, dass bei vielen Kreditinstituten die entsprechenden Informationen auf den Serviceseiten und meist unter dem Stichwort „SEPA-Lastschrift“ zu finden sind.

Weiterführende Informationen:

@ <https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/geld-versicherungen/sparen-und-anlegen/bezahlen-per-lastschrift-16639>



Material

Alle genannten Arbeitsblätter und Lösungen stehen als Download zur Verfügung. In dieser Einheit kommen folgende Materialien zum Einsatz:

- AB 3-1 Szenarien_Zahlverfahren
- AB 3-2 Formulare
- AB 3-3 Kontoauszug
- Lösungen aller Arbeitsblätter

Weitere Bausteine zur Vertiefung und Ergänzung des Themas:

Die Einheit „Bargeldloser Zahlungsverkehr“ kann mit folgenden, thematisch abgeschlossenen Bausteinen kombiniert werden:

- Baustein 1 Wahl des Girokontos
- Baustein 2 Die Kontoeröffnung
- Baustein 4 Bankkarten
- Baustein 5 Onlinebanking
- Baustein 6 Folgen einer Kontoüberziehung



© Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V., Mintropstraße 27, 40215 Düsseldorf

Hinweise zu Nutzungsrechten:

Die Handreichungen für Lehrkräfte dürfen für unterrichtliche Zwecke kopiert und genutzt werden. Dabei dürfen die Texte in ihrem Wortlaut nicht verändert werden. Damit wollen wir sicher stellen, dass fachliche und rechtliche Zusammenhänge nicht verfälscht werden.

Die Arbeitsblätter dürfen für unterrichtliche Zwecke kopiert und genutzt werden und, soweit technisch möglich, an den Bedarf der Klasse angepasst werden.

Die Bausteine 1-6 zum Thema Konto und Zahlungsverkehr sind in einem gemeinsamen Projekt aller Verbraucherzentralen erstellt worden.

www.verbraucherzentrale.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
der Justiz und
für Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Kontakt

*Verbraucherzentrale
Nordrhein-Westfalen e.V.*

Stab Bildung und Forschung

*Mintropstraße 27
40215 Düsseldorf*

bildung@verbraucherzentrale.nrw

... Welches Zahlverfahren ist sinnvoll?

FALL 1:

Du bestellst auf Rechnung DVDs im Onlineshop Multimedia.
Game of Thrones Staffel 6 gibt es für nur 33,95 €. Rechnungs-Nr. 15/08,
Daten des Shops: IBAN DE45 0123 4567 8907 3214 85, Musterbank



Bar Überweisung Dauerauftrag Lastschriftverfahren

FALL 2:

Du hältst dich fit und bist Mitglied in einem Sportverein.
Der Monatsbeitrag kostet 12,00 €. Die Mitgliedsnummer lautet 45985.
Daten des Vereins: Musterbank X, BLZ 10010050, IBAN Prüfziffer 51, Kontonummer 1234567890

Bar Überweisung Dauerauftrag Lastschriftverfahren

FALL 3:

Dein Mobilfunkvertrag kostet 15,99 € im Monat.
Auslandstelefonate und Sonderrufnummern kosten extra.
Kundennummer: 12456/16-TK
Daten des Anbieters: Musterbank S, IBAN DE99 0567 8901 0001 2340 58

Bar Überweisung Dauerauftrag Lastschriftverfahren

FALL 4:

In deinem Lieblingsladen findest du eine Jeans. Ein Sonderangebot für 24 €

Bar Überweisung Dauerauftrag Lastschriftverfahren

AUFGABE:

- Wie würdet ihr diese Beträge bezahlen? Überlegt, warum welches Verfahren sinnvoll ist.
- Wenn ihr euch entschieden habt, sucht das passende Formular aus und füllt dieses aus.
Eure Bankdaten: ABZ Bank, IBAN DE71 1102 4565 0002 8978 89



Euro-Überweisung (SEPA)

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.
Kontoinhaber trägt Entgelte bei seinem Kreditinstitut;
Zahlungsempfänger trägt die übrigen Entgelte.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

IBAN

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

SEPA-Überweisung € Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (nur für Zahlungsempfänger)

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen á 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen á 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
D E 16

Datum Unterschrift(en)

SEPA-Überweisung €

Kabel 21 GmbH, Musterstraße 1, 53111 Bonn
Gläubiger-ID DE99ZZZ05678901234
Mandatsreferenz 987 543 CB 2

Bitte
ausfüllen!



SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die Kabel 21 GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschriftverfahren einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Kabel 21 GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name & Anschrift _____

Kreditinstitut (Name) _____

IBAN: _____

BIC: _____

Datum, Ort und Unterschrift

... Dauerauftrag

Dauerauftrag

An
ABZ BANK NRW
40000 Düsseldorf

1. Persönliche Angaben

Dieses Formular können Sie auch für die grenzüberschreitende Dauerauftragserteilung im SEPA-Raum verwenden.

Name(n) / Vorname(n) des/der Zahlungspflichtigen

IBAN des/der Zahlungspflichtigen

2. Bankverbindung des/der Zahlungsempfängers

Bitte richten Sie einen Dauerauftrag ein Bitte ändern Sie folgenden Dauerauftrag Bitte löschen Sie den folgenden Dauerauftrag

Name(n) / Vorname(n) des/der Zahlungsempfängers

IBAN des/der Zahlungsempfängers

Name der Bank

3. (Weitere) Angaben zum Dauerauftrag

Verwendungszweck

Erste/Nächste Ausführung am _____ Letzte Ausführung am _____

Turnus monatlich 2-monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich

Betrag _____ EURO

4. Datum/Unterschrift(en)

Datum

Unterschrift erster Kontoinhaber oder
gesetzlicher Vertreter

*Bitte
ausfüllen!*

verbraucherzentrale

ABZ BANK

Kontonummer 2897889
DE71 1102 4565 0002 8978 89
Kontoauszug vom 27.10 bis 5.11.2016

ABZ Bank NRW
BIC MUSTBEDD

BLZ 110 245 65

Buchung	Wert	Vorgang	Soll	Haben
26.10	26.10.	Multimedia AG	-33,95	
27.10.	30.10.	Firma Aktiv Lohn		+650,00
02.11.	02.11.	Sportverein e.V.	-12,00	
03.11.	03.11.	Abo TV-4 Wochen	-27,50	
04.11.	04.11.	Kabel 21 GmbH	-15,99	
Max Muster				Neuer Saldo EUR 565,66

AUFGABE:

Was bedeuten die Angaben auf dem Kontoauszug?
Schreibt bitte die Lösungen in die Kästchen.

Bitte
ausfüllen!



FALL 1:

Du bestellst auf Rechnung DVDs im Onlineshop Multimedia.
Game of Thrones Staffel 6 gibt es für nur 33,95 €. Rechnungs-Nr. 15/08,
Daten des Shops: IBAN DE45 0123 4567 8907 3214 85, Musterbank



Bar Überweisung Dauerauftrag Lastschriftverfahren

FALL 2:

Du hältst dich fit und bist Mitglied in einem Sportverein.
Der Monatsbeitrag kostet 12,00 €. Die Mitgliedsnummer lautet 45985.
Daten des Vereins: Musterbank X, BLZ 10010050, IBAN Prüfziffer 51, Kontonummer 1234567890

Bar Überweisung Dauerauftrag Lastschriftverfahren

FALL 3:

Dein Mobilfunkvertrag kostet 15,99 € im Monat.
Auslandstelefonate und Sonderrufnummern kosten extra.
Kundennummer: 12456/16-TK
Daten des Anbieters: Musterbank S, IBAN DE99 0567 8901 0001 2340 58

Bar Überweisung Dauerauftrag Lastschriftverfahren

FALL 4:

In deinem Lieblingsladen findest du eine Jeans. Ein Sonderangebot für 24 €

Bar Überweisung Dauerauftrag Lastschriftverfahren

AUFGABE:

- Wie würdet ihr diese Beträge bezahlen? Überlegt, warum welches Verfahren sinnvoll ist.
- Wenn ihr euch entschieden habt, sucht das passende Formular aus und füllt dieses aus.
Eure Bankdaten: ABZ Bank, IBAN DE71 1102 4565 0002 8978 89



€uro-Überweisung (SEPA)

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.
Kontoinhaber trägt Entgelte bei seinem Kreditinstitut; Zahlungsempfänger trägt die übrigen Entgelte.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

ONLINE SHOP MULTIMEDIA

IBAN DE 4 5 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0 7 3 2 1 4 8 5

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

SEPA-Überweisung € Betrag: Euro, Cent 3 3, 9 5

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (nur für Zahlungsempfänger)

RECHNUNGS - NR. 1 5 / 0 8

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen á 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen á 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

MUSTER, MAX

IBAN DE 7 1 1 1 0 2 4 5 6 5 0 0 0 2 8 9 7 8 8 9 16

Datum XX.XX.XX Unterschrift(en) *Muster*

SEPA-Überweisung €uro

Kabel 21 GmbH, Musterstraße 1, 53111 Bonn
Gläubiger-ID DE99ZZZ05678901234
Mandatsreferenz 987 543 CB 2



SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die Kabel 21 GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschriftverfahren einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Kabel 21 GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name & Anschrift Max Muster, Neustr. 5, Neustadt

Kreditinstitut (Name) ABZ Bank

IBAN: DE 71 1102 4565 0002 8978 89

BIC: _____

xx.x.xx Neustadt, *Muster*

Datum, Ort und Unterschrift

Dauerauftrag

An
ABZ BANK NRW
40000 Düsseldorf

1. Persönliche Angaben

Dieses Formular können Sie auch für die grenzüberschreitende Dauerauftragserteilung im SEPA-Raum verwenden.

Muster, Max

Name(n) / Vorname(n) des/der Zahlungspflichtigen

DE 71 1102 4565 0002 8978 89

IBAN des/der Zahlungspflichtigen

2. Bankverbindung des/der Zahlungsempfängers

Bitte richten Sie einen Dauerauftrag ein Bitte ändern Sie folgenden Dauerauftrag Bitte löschen Sie den folgenden Dauerauftrag

Sportverein Neustadt 05

Name(n) / Vorname(n) des/der Zahlungsempfänger

DE 51 1001 0050 1234 5678 90

IBAN des/der Zahlungsempfängers

Musterbank X

Name der Bank

3. (Weitere) Angaben zum Dauerauftrag

Verwendungszweck

Mitgliedsbeitrag für Mitglieds-Nr. 45985

Erste/Nächste Ausführung am 1.06.17 Letzte Ausführung am _____

Turnus monatlich 2-monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich

Betrag 12,00 EURO

4. Datum/Unterschrift(en)

XX.XX.XXXX

Datum



Unterschrift erster Kontoinhaber oder
gesetzlicher Vertreter

Bitte
ausfüllen!



Deine Kontonummer + IBAN
„Adresse des Kontos“

Gutschriften / Einzahlungen

Zeitraum, für den die Übersicht
erstellt wird

Belastungen des Kontos /
Zahlungen

ABZ BANK

Kontonummer 2897889
DE71 1102 4565 0002 8978 89
Kontoauszug vom 27.10 bis 5.11.2016

ABZ Bank NRW
BIC MUSTBEDD

BLZ 110 245 65

Buchung	Wert	Vorgang	Soll	Haben
26.10	26.10.	Multimedia AG	-33,95	
27.10.	30.10.	Firma Aktiv Lohn		+650,00
02.11.	02.11.	Sportverein e.V.	-12,00	
03.11.	03.11.	Abo TV-4 Wochen	-27,50	
04.11.	04.11.	Kabel 21 GmbH	-15,99	
Max Muster				Neuer Saldo EUR 565,66

Ab diesem Datum ist die Zahlung auf
dem Konto verfügbar

Eingang des Zahlungsvorgangs bei der Bank

Verwendungszweck und
Erläuterungen

Neuer Kontostand zum
aktuellen Datum

AUFGABE:

Was bedeuten die Angaben auf dem Kontoauszug?
Schreibt bitte die Lösungen in die Kästchen.

Bitte
ausfüllen!





KONTO UND ZAHLUNGSVERKEHR

4. BANKKARTEN

- Zielgruppe: Sekundarstufe I und II
Klasse 8, Klasse 9, Klasse 10, Klasse 11
Berufliche Bildung
- Fach: Fächerübergreifend
NRW: Wirtschaft, Hauswirtschaft, Politik/ Wirtschaft
- Themenwahl: Finanzkompetenz - Zahlungsverkehr
- Materialformat: Download
- Zeitrahmen: 45 Minuten
- Erscheinungsjahr: 2017

ZIEL

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) kennen die Unterschiede und Einsatzmöglichkeiten der verschiedenen Bankkarten und wissen, was bei den beiden Zahlverfahren im Handel zu beachten ist.

❖ **Kernbotschaft** dieser Einheit: Shoppen mit Karte – Überblick behalten!

INHALTE

1. Aufbau und Funktion von Bankkarten
2. Die Zahlverfahren im Handel
3. Maßnahmen bei Kartenverlust



4.1 AUFBAU UND FUNKTION VON BANKKARTEN



Information

Nach der Kontoeröffnung werden Bankkarten und zugehörige PIN mit getrennter Post zugeschickt. In einem Begleitschreiben fordern die Banken dazu auf, die Bankkarte zu unterschreiben und getrennt von der PIN aufzubewahren.

Bankkarte ist der Oberbegriff für verschiedene von Kreditinstituten ausgegebene Karten. Die Karten unterscheiden sich in ihren Funktionen.

❖ Girocard

Die **Girocard** ist eine nationale Bankkarte mit Zahlungsfunktion, früher als EC-Karte bezeichnet. Es handelt sich um eine Debitkarte, d.h. es findet eine sofortige Kontobelastung statt. Ohne PIN dient sie als Identifikationskarte und kann für den Kontoauszugsdrucker und für Abhebungen am Schalter der eigenen Bank verwendet werden oder als Geldkarte. Mit PIN ist bargeldloses Zahlen sowie die Nutzung von Geldautomaten möglich. Das Maestro bzw. V-Pay-Logo kennzeichnet die internationale Zahlungsfunktion.

❖ Geldkarte

Zur **Geldkarte** wird die Bankkarte, wenn sie mit einem Chip versehen ist, auf dem ein Betrag von max. 200 € gespeichert wird, der bargeldlos zahlen (ohne PIN) ermöglicht. Diese Funktion ist für kleine Beträge sinnvoll. Mangels PIN-Schutz ist die Geldkarte wie Bargeld zu behandeln.

Zukünftig soll das kontaktlose Bezahlen mit dem Geldchip möglich sein. Der Geldchip wird durch den sog. NFC-Chip modifiziert. NFC steht hier für Near Field Communication. Siehe weiter unten.

❖ Kreditkarte

Kreditkarten gibt es in unterschiedlichen Varianten. Sie werden unabhängig vom Girokonto geführt. Die einzelnen Zahlungsvorgänge werden auf einem Kartenkonto gesammelt, dem ein Referenzkonto (Girokonto) zugeordnet ist. Wann das Referenzkonto mit dem Kartenumsatz belastet wird, ist unterschiedlich.

Debitkarte	Abbuchung sofort von angeschlossenem Girokonto
Chargekarte	Umsätze werden gesammelt, die Abbuchung erfolgt 1x monatlich vom Girokonto
Revolvierende Karte	Nur ein Teil der Summe wird monatlich abgebucht, der Rest wird verzinst.
Prepaid-Karte	Verfügung nur über das zuvor aufgeladene Guthaben möglich

Prepaidkarten werden häufig als Basis-Kreditkarten bezeichnet. Verfügt werden kann nur im Rahmen eines zuvor aufgeladenen Guthabens.



Bei Charge-Karten - in Deutschland die gängigste Form - werden die Kartenumsätze auf einem Kartenkonto gesammelt und einmal monatlich zu einem vereinbarten Zeitpunkt vom Girokonto abgebucht.



Kreditkarte

Bei den eigentlichen Kreditkarten (revolvierende Karten) gibt es keine automatische Abbuchung vom Girokonto. Die Kartengesellschaft rechnet auch einmal monatlich ab, der Karteninhaber entscheidet dann selbst, wie der Betrag zurückgeführt wird. Verpflichtend ist lediglich ein Mindestbetrag z. B. 5% des Umsatzes. Wird nicht der gesamte geschuldete Betrag auf einmal zurückgezahlt, müssen (hohe) Zinsen gezahlt werden. Verschuldungsgefahr!

Die bekanntesten Anbieter sind VISA, Mastercard und American Express. VISA und Mastercard geben selbst keine Karten aus. Die Karten werden vom eigenen Kreditinstitut oder von Dritten ausgegeben, das können andere Kreditinstitute sein (beispielsweise DKB, ING-DIBA) oder Unternehmen (beispielsweise die Amazon-Kreditkarte oder die Bahncard-Kreditkarte).

Wofür werden Kreditkarten genutzt?

- Reisezahlungsmittel
- Bezahlen in Online-Shops
- Kautionshinterlegung bei Mietwagen oder Hotelbuchung
- Möglichkeit für Kreditaufnahme

Es können unterschiedliche Gebühren anfallen (Jahresgebühren, Fremdwährungsgebühren, Gebühr für Bargeldauszahlung am Automaten, Kreditzinsen ...).

📶 Kontaktloses Zahlen (NFC)

Für die Zahlung von Kleinstbeträgen ist das kontaktlose Verfahren, die Near Field Communication (NFC) die kommende Technik. Auch wenn es aktuell in Deutschland noch nicht sehr weit verbreitet ist, wird sich dies vermutlich in den nächsten Jahren ändern. NFC bedeutet den kontaktlosen Austausch von Daten auf kurze Distanz (i.d.R. etwa 4 cm), die Karte muss dabei nicht aus der Hand gegeben werden. Bei Beträgen bis zu 25 € ist dafür nicht einmal ein PIN nötig. Wenn die Kasse des Händlers mit dem Funkstandard ausgestattet ist, muss die Karte nur dicht an das Terminal gehalten werden. Der Bezahlvorgang soll dadurch beschleunigt werden. Erkennbar ist diese Funktion z.B. an folgenden Logos: Das Girogo-Zeichen für die Sparkassen bzw. das Funksymbol bei Kreditkarten (Paywave bei VISA, Paypass bei Mastercard)



Da die Daten per Funk übertragen werden, kann u.U. ein Risiko bestehen, dass Daten ab-



gefangen werden können, die wiederum missbräuchlich für Einkäufe im Internet genutzt werden. Insbesondere bei Kreditkarten besteht dieses Risiko. Girokarten sind derzeit noch weitgehend mit einer Prepaidfunktion ausgestattet. Eine regelmäßige Kontrolle der Kontobewegungen ist bei Nutzung dieses Verfahrens unerlässlich.

Weiterführende Informationen:

@ <https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/geld-versicherungen/sparen-und-anlegen/was-das-girokonto-bietet-4990>

@ <https://bankenverband.de/newsroom/presse-infos/kontaktlos-bezahlen-sekundenschnelle/>

✂ Schüleraufgabe

Kartenpuzzle in Gruppenarbeit

Material: Papierbogen oder Whiteboard, Arbeitsblatt 4-1 Vorlage Kartenpuzzle (Abbildungen von Akzeptanzsymbolen bzw. Kartenelementen: Chip, Girocardzeichen, Maestrozeichen, Kontonr., Kartennr., gültig bis, IBAN, BIC, Magnetstreifen, Unterschriftsfeld, PIN, Kreditkartennummer, Prüfziffer, Mastercard, VISA ...) in der Anzahl der Gruppen

Jede Gruppe erhält ein großes Papier mit dem Umriss einer Bankkarte (oder eine Zeichnung auf dem Whiteboard) und für alle gemeinsam einen Stapel der o.g. Abbildungen. Jede Gruppe erhält den Auftrag, eine Kartenvariante - Girocard, Kreditkarte - zusammen zu basteln. Die Ergebnisse der Gruppen werden verglichen und gemeinsam besprochen.

Die Akzeptanzsymbole und Unterschiede in der Nutzung werden erklärt. Die dritte Variante „Geldkarte“ unterscheidet sich von der Girocard nur in Ihrer Funktion (aufgeladener Chip). Das kann an dieser Stelle ergänzt und erläutert werden.

Die Variante NFC ist bei dieser Aufgabe nicht berücksichtigt, könnte aber analog der Geldkarte ergänzt werden

Nachdem die Unterschiede der verschiedenen Bankkarten besprochen sind, wird zur Vertiefung über sinnvolle Einsatzmöglichkeiten diskutiert.

✂ Schüleraufgabe

Entscheidungsspiel

Material: Karten mit Beschriftung Girocard, Geldkarte, Kreditkarte zur Markierung

Drei Ecken im Raum werden mit Postern auf denen die Begriffe Girocard, Geldkarte und Kreditkarte stehen, markiert. Die Lehrkraft schlägt verschiedene Situation vor. Je nachdem, für was die SuS sich entscheiden, stellen sie sich in die entsprechende Ecke des Raumes. Die Lehrkraft fragt nach, aus welchem Grund man sich so entschieden hat und ergänzt, falls die Erklärung falsch bzw. unvollständig war.



Mögliche Situationen:

Welche Karte ist geeignet, um

- an einem Geldautomaten bei deiner Bank Geld abzuheben?
- an einem Geldautomaten einer fremden deutschen Bank Geld abzuheben?
- im Urlaub in Frankreich Geld abzuheben?
- ein Parkticket am Automaten zu ziehen?
- im Italienurlaub mit der Karte zu bezahlen?
- in den USA mit der Karte zu bezahlen?
- an der Supermarktkasse eine Zeitschrift zu kaufen?
- einen Einkauf im Internet, z. B. Konzerttickets, zu bezahlen?
- ein im Internet gekauftes Smartphone, Kosten 400 €, zu bezahlen, wenn das Geld erst Anfang des nächsten Monats auf dem Konto ist?
- Kontoauszüge zu ziehen?
- ein Ticket in der Straßenbahn zu ziehen?
- eine Kugel Eis zu kaufen?

Weiterführende Informationen: Kreditkarten – Überflüssig oder unverzichtbar?

@

4.2 ZAHLVERFAHREN IM HANDEL



Information

Im deutschen Handel sind zwei Verfahren zur bargeldlosen Zahlung an den Kassenterminals zu finden: Das Verfahren der Kreditwirtschaft - electronic-cash (ec-cash) Verfahren - sowie das von Handel und Dienstleistungsunternehmen unterstützte Elektronische Lastschriftverfahren (ELV).

❖ Ec-cash-Verfahren

Beim electronic cash- Verfahren werden Girokarte und PIN benötigt. Über eine Online-Kontrolle der eingegebenen PIN, der Echtheit der Karte, einer möglichen Sperre und die Prüfung, ob der Verfügungsrahmen eingehalten wird. Der Betrag wird sofort abgebucht, der Belastung des Kontos kann nicht widersprochen werden. Die Bank des Käufers garantiert dem Verkäufer die Zahlung des Kaufbetrages. Technisch entspricht das Verfahren einer Überweisung (siehe Baustein 3.).



❖ Elektronisches Lastschriftverfahren (ELV)

Beim elektronischen Lastschriftverfahren (ELV) werden die Girokarte und eine Unterschrift benötigt. Im Gegensatz zum ec-cash-Verfahren gibt es hier **keine** Zahlungsgarantie. Es erfolgt auch keine Sperrabfrage.

Mit den Daten der Girokarte wird eine Lastschrift mit Einzugsermächtigung erzeugt, die vom Käufer unterschrieben wird. Das Konto des Käufers wird erst zu einem späteren Zeitpunkt belastet. Dieser Zeitpunkt ist unbekannt, daher können Probleme bei fehlender Kontodeckung auftreten. Vorteil für den Kunden: Der Lastschrift kann widersprochen werden. Mit der Unterschrift unter die Einzugsermächtigung erlaubt der Kunde der Bank, bei Nicht-einlösung der Lastschrift, Namen und Adresse an den Händler herauszugeben. Häufig werden zur Beitreibung des Kaufbetrages Inkassounternehmen eingeschaltet, was zusätzliche Kosten verursacht.

Beide Verfahren kommen an Kassenterminals zum Einsatz, welches Verfahren genutzt wird, entscheidet das jeweilige Unternehmen. Zum Teil werden die Kassenterminals zu-fallsgesteuert und verlangen mal PIN, mal Unterschrift. Für die SuS ist es daher besonders wichtig, dass sie die Unterschiede der beiden verwendeten Verfahren kennen und sich der Bedeutung der Kontrolle des Kontostands bewusst sind.



Wird mit Girokarte bezahlt, muss unbedingt darauf geachtet werden, dass ausreichend Geld auf dem Konto zur Verfügung steht. Kontostand im Blick behalten!

✂ Schüleraufgabe

Zuordnung von Merkmalen in Gruppenarbeit

Material: Pinnwand oder Tafel, Arbeitsblatt 4-2 Unterschiede Ec-cash und ELV (Karten mit typischen Merkmalen der beiden Verfahren sowie Abbildung der entsprechenden Symbole)

Die Lehrkraft erläutert, dass an Kassenterminals unterschiedliche Verfahren zum Einsatz kommen und zeigt die beiden Akzeptanzsymbole. Aufgabe der SuS ist es, die Unterschiede – und damit Konsequenzen – herauszuarbeiten.

Die Abkürzungen ec-cash und ELV werden an eine Wand geschrieben bzw. mittels Karten an eine Wand gepinnt. Jede Gruppe erhält einen Stapel mit Karten, die mit Merkmalen beider Verfahren beschriftet sind. Die SuS nehmen sich je eine Karte und ordnen diese dem entsprechenden Verfahren zu.

Die Auflösung erfolgt im Plenum. Dabei sollten die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale besprochen und auf die Bedeutung der Kontostandskontrolle hingewiesen werden.



4.3 MAßNAHMEN BEI KARTENVERLUST



Information

Welche Folgen hat ein Kartendiebstahl? Was passiert, wenn die PIN bei der Bankkarte notiert war? Wenn die Bankkarte gestohlen oder verloren wurde, ist schnelles Handeln gefragt.

Bei Verlust und (zeitnahe) Missbrauch der Karte mittels PIN gilt nach der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes der sog. Anscheinsbeweis. Es wird vermutet, dass der Karteninhaber seine PIN nicht ordnungsgemäß verwahrt oder Dritten mitgeteilt hat. Daraus folgt, dass der Karteninhaber für den Schaden selber haftet. Kann schlüssig dargelegt werden, dass man kein Verschulden an dem Missbrauch der Karte trägt, bleibt immer noch ein Selbstbehalt von 50 €. Den Rest übernimmt die Bank.



Maßnahmen bei Kartenverlust!

Geldinstitute bestimmen in ihren Allgemeinen Geschäftsbedingungen, dass bei Kartenverlust unverzüglich zu reagieren ist.

→ Eine Verlustanzeige und Sperrung aller betroffenen Karten muss sofort veranlasst werden, um den Schaden zu begrenzen.

Zu ergreifende Maßnahmen sind:

- Sofort alle Karten sperren lassen. Am einfachsten geht das telefonisch über die zentrale Kartensperre unter der **Rufnummer 116 116**. Aber nicht alle Anbieter nehmen an diesem Sperr-Notruf teil. Insbesondere bei Kreditkarten ist die Akzeptanz nicht selbstverständlich. Vorsorglich die Sperrnummern des eigenen Instituts bereit halten.
- Umgehend die eigene Bank/ Sparkasse informieren.
- Bei Diebstahl auch die Polizei einschalten. Diese kann die Karte für das Elektronische Lastschriftverfahren sperren (→KUNO-Meldung*). Eine Benachrichtigung der Bank genügt dafür nicht.
- Auf jeden Fall in den nächsten Wochen genau die Bewegungen auf dem Konto beobachten und nicht genehmigte Lastschriften zurückbuchen lassen.

*Was ist KUNO ?

Ein freiwilliges System der Polizeibehörden und der Wirtschaft. Bei einer Kartenverlustanzeige bei der Polizei wird dies in das KUNO-System gemeldet und die Karten sind für das Lastschriftverfahren gesperrt.



✂ Schüleraufgabe

Zurufabfrage: Welche Maßnahmen sind bei Kartenverlust einzuleiten?

Material: Tafel bzw. Flipchart und Stift

Die SuS tragen zusammen, welche Maßnahmen zum Schutz vor und nach einem Kartenmissbrauch einzuleiten sind. Die Nennungen werden notiert und bei Bedarf ergänzt. Zuerst werden Maßnahmen gesammelt, die bei Verlust der Karte wichtig sind. Danach überlegen sich die SuS wie man sich generell vor Missbrauch schützen kann.

Zusammenfassung:

- bei Kartenverlust sofort Sperre veranlassen
- Sperrnummer 116 116
- Anzeige bei der Polizei, wenn die Bankkarte gestohlen wurde
- Kontoauszüge kontrollieren

-
- Karte und PIN getrennt aufbewahren
 - PIN nicht notieren oder weitergeben
 - PIN verdeckt eingeben und das Umfeld beobachten
 - Belege aufbewahren und mit Kontoauszug abgleichen

Tipp:

Der Bundesverband deutscher Banken e.V. informiert in einem YouTube-Video über die richtigen Verhaltensweisen beim Umgang mit Karten bzw. am Geldautomaten (Titel „So schützen Sie sich vor Skimming!“)

<https://www.youtube.com/watch?v=is4qwoQr6OU>

**unter Skimming versteht man das Abgreifen von Kartendaten durch Manipulationen an Geldautomaten*

Weiterführende Informationen:

@ <https://www.verbraucherzentrale.de/kartenzahlung-in-eurozone>

@ <https://www.kuno-sperrdienst.de/index.cfm>



Material

Alle genannten Arbeitsblätter und Lösungen stehen als Download zur Verfügung. In dieser Einheit kommen folgende Materialien zum Einsatz:

1. Kartenvorlage Kartenpuzzle inkl. Lösungsblatt
2. Lösungsblatt Sinnvoller Karteneinsatz
3. Kartenvorlage Unterschiede ec-Cash und ELV inkl. Lösungen

Weitere Bausteine zur Vertiefung und Ergänzung des Themas:

Die Einheit „Bankkarten“ kann mit folgenden, thematisch abgeschlossenen Bausteinen kombiniert werden:

- Baustein 1 Wahl des Girokontos
- Baustein 2 Die Kontoeröffnung
- Baustein 3 Der bargeldlose Zahlungsverkehr
- Baustein 5 Onlinebanking
- Baustein 6 Folgen einer Kontoüberziehung



© Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V., Mintropstraße 27, 40215 Düsseldorf

Hinweise zu Nutzungsrechten:

Die Handreichungen für Lehrkräfte dürfen für unterrichtliche Zwecke kopiert und genutzt werden. Dabei dürfen die Texte in ihrem Wortlaut nicht verändert werden. Damit wollen wir sicher stellen, dass fachliche und rechtliche Zusammenhänge nicht verfälscht werden.

Die Arbeitsblätter dürfen für unterrichtliche Zwecke kopiert und genutzt werden und, soweit technisch möglich, an den Bedarf der Klasse angepasst werden.

Die Bausteine 1-6 zum Thema Konto und Zahlungsverkehr sind in einem gemeinsamen Projekt aller Verbraucherzentralen erstellt worden.

www.verbraucherzentrale.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
der Justiz und
für Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Kontakt

*Verbraucherzentrale
Nordrhein-Westfalen e.V.*

Stab Bildung und Forschung

*Mintropstraße 27
40215 Düsseldorf*

bildung@verbraucherzentrale.nrw

ABC BANK NRW

MONIKA MUSTERMANN

Konto-Nr.

0 0 1 2 3 4 5 6 7 8

Karten-Nr.

5 1 8 0 0 8 2 3 8 2

Gültig bis

12/18

Old. Muskilawa



IBAN DE71 1102 4565 8978 0002 89

BIC MUSTBEDD

Bankleitzahl

100 1001 00

MONIKA MUSTERMANN

0123 4567 8910 1112

Old. Muskilawa

24h- Kundenservice +49 (0) 00 010-10000

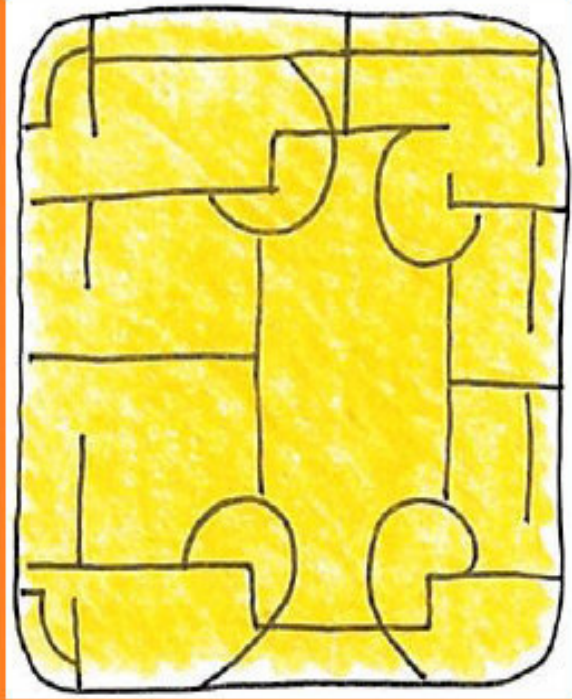




123

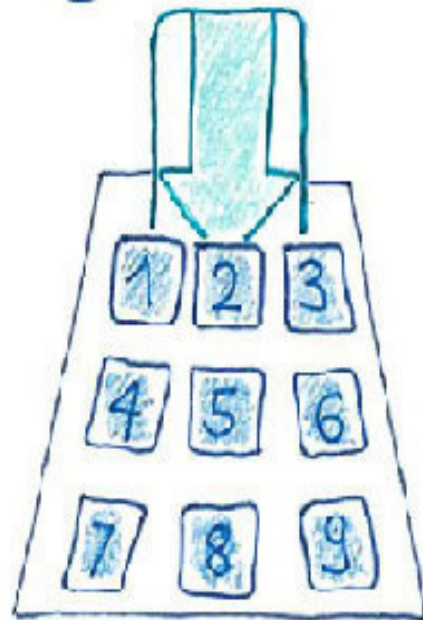
VALID
THRU 02/20







girocard











POS

electronic cash

Karte und PIN

Online-Abfrage zu Karte und Kontostand

Betrag auf Konto
reicht nicht aus?
Zahlung wird
abgelehnt.

mit
Zahlungsgarantie

Abbuchung sofort

Auftrag nicht
widerrufbar



ELV

Elektronisches
Lastschrift-
verfahren

Karte und
Unterschrift

Abbuchung kann
Tage später
erfolgen

Konto nicht gedeckt?
Bank führt Lastschrift nicht
aus, Adressermittlung
verursacht Kosten

ohne
Zahlungsgarantie



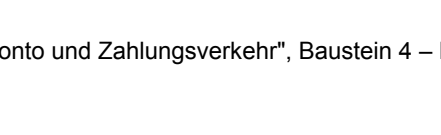

Auftrag
widerrufbar

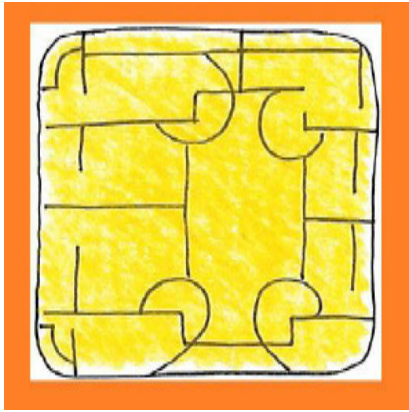
Onlineabfrage, ob
Karte gültig ist



Modul "Konto und Zahlungsverkehr" Lösungsblatt Kartenpuzzle

A) Girocard: Zugehörige Abbildungen und Erläuterungen

 <p>ABC BANK NRW</p>	 <p>MONIKA MUSTERMANN</p>
<p>Kartenausgebende Bank</p>	<p>Kontoinhaber/in</p>
 <p>Konto-Nr. 0012345678</p>	 <p>Bankleitzahl 100 1001 00</p>
<p>Gültigkeitszeitraum der Karte</p>	<p>Nummer der Girocard</p>
 <p>Gültig bis 12/18</p>	 <p>Karten-Nr. 5180082382</p>
 <p>IBAN DE71 1102 4565 8978 0002 89</p>	 <p>BIC MUSTBEDD</p>
 <p>Unterschrift (bei Kreditinstitut hinterlegt)</p>	 <p>Magnetfeld</p>



Sicherheitschip (EMV-Chip), kann mit Geldkartenfunktion hinterlegt werden.



Symbol für die Geldkarten-Funktion der Girocard; der dazugehörige Chip kann mit bis zu 200 € aufgeladen werden. Für das Bezahlen mit der Geldkarte braucht man keine PIN.



Symbol für das bargeld- und kontaktlose Bezahlverfahren girogo. Nutzung ohne PIN für Beträge bis 20 €.



Fast alle Girokarten tragen dieses Symbol. Es bedeutet u.a., dass der Girokarte an allen Geldautomaten in Deutschland Geld abgehoben werden kann (Entgelte beachten!).

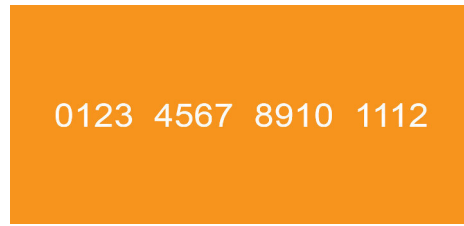


Wenn die Girocard das Maestro-Zeichen trägt, kann mit der Karte auch im Ausland bezahlt werden.

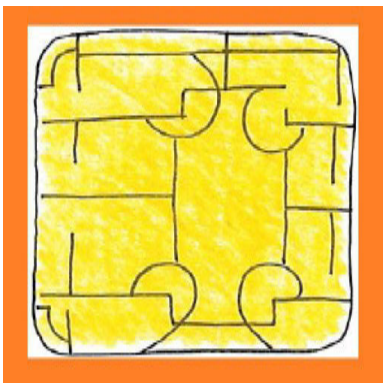
B) Kreditkarte: Zugehörige Abbildungen und Erläuterungen



vollständiger Name des Kreditkarteninhabers



Nummer der Kreditkarte; mind. 12 und höchstens 16 Ziffern. Mit dieser Nummer kann die Kreditkarte und damit auch der Inhaber im Zahlungsverkehr eindeutig identifiziert werden.



Sicherheitschip (EMV-Chip) für die Abwicklung des Bezahlvorgangs mit der Kreditkarte. Nicht aufladbar.



Gültigkeitszeitraum der Kreditkarte, muss bei Zahlungsvorgängen regelmäßig angegeben werden



Die beiden großen internationalen Anbieter für Kreditkarten: MasterCard und VISA.



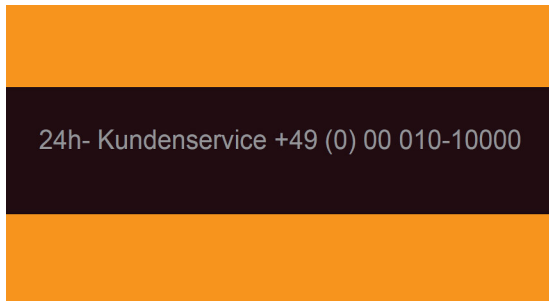
Unterschriftenfeld und Kartenprüfnummer. Die Kartenprüfnummer soll Bezahlvorgänge z. B. im



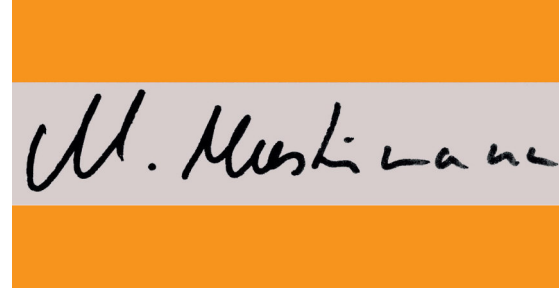
Wenn eine Kreditkarte dieses Symbol trägt, kann man sie dank eines Funkchips für kontaktlose

Online-Versandhandel sicherer machen. Der Händler gibt sie an die Bank zur Identifizierung weiter.

Bezahlvorgänge nutzen. Bei VISA heißt das entsprechende Verfahren *paywave*, bei Mastercard *paypass*.





Magnetfeld



Unterschrift

Lösung zu Schüleraufgabe ec-cash versus ELV

Ec-cash 	ELV 
electronic cash- Verfahren	Elektronisches Lastschriftverfahren
mit Zahlungsgarantie	ohne Zahlungsgarantie
Karte und PIN	Karte und Unterschrift
Abbuchung sofort	Abbuchung kann Tage später erfolgen
Online-Abfrage zu Karte und Kontostand	Keine Sperrabfrage
Auftrag nicht widerrufbar	Auftrag widerrufbar
Betrag auf Konto reicht nicht aus? Zahlung wird abgelehnt	Zuwenig Geld auf dem Konto? Lastschrift wird nicht ausgeführt. Adressermittlung verursacht Kosten.
für Handel teurer	für Handel preisgünstig

Lösungen zu Schüleraufgabe „Sinnvoller Karteneinsatz“

Bei den beschriebenen Situationen können teilweise verschiedene Karten zum Einsatz kommen. Die hier aufgeführten Lösungen stellen eine empfehlenswerte Nutzung dar.

Welche Karte ist geeignet, um

Situation	Kartentyp
an einem Geldautomaten bei deiner Bank Geld abzuheben?	Girokarte
an einem Geldautomaten einer fremden deutschen Bank Geld abzuheben?	Girokarte
im Urlaub in Frankreich Geld abzuheben?	Girokarte (mit Maestro-Logo)
ein Parkticket am Automaten zu ziehen?	Geldkarte
im Italienurlaub mit der Karte zu bezahlen?	Girokarte (mit Maestro-Logo)
in den USA mit der Karte zu bezahlen?	Kreditkarte
an der Supermarktkasse eine Zeitschrift zu kaufen?	Girokarte oder Geldkarte
einen Einkauf im Internet, z. B. Konzerttickets, zu bezahlen?	Kreditkarte
ein im Internet gekauftes Smartphone, Kosten 400 €, zu bezahlen, wenn das Geld erst Anfang des nächsten Monats auf dem Konto ist?	Kreditkarte
Kontoauszüge zu ziehen?	Girokarte
ein Ticket in der Straßenbahn zu ziehen?	Geldkarte
eine Kugel Eis zu kaufen	Bargeld

KREDITKARTEN – ÜBERFLÜSSIG ODER UNVERZICHTBAR?

Tipps im Umgang mit der Kreditkarte



WER BRAUCHT EINE KREDITKARTE?

Die Kreditkarte ist kein Muss! Wer ein privates Girokonto oder Basiskonto besitzt, kommt in Deutschland und während einer Urlaubsreise im europäischen Ausland gut ohne Kreditkarte aus.

Zur Bargeldbeschaffung am Geldautomaten und zum bargeldlosen Bezahlen reicht die **Girocard mit Maestro-Zeichen** (BankCard oder SparkassenCard) in der Regel aus. Für Online-Geschäfte oder bei Reisen in das außereuropäische Ausland kann eine Kreditkarte dagegen fürs Bezahlen und Geldabheben sinnvoll sein.

Manchmal gehört eine kostenlose **Kreditkarte** zum Girokonto dazu. Gerade Direktbanken bieten diese Variante zur kostenlosen bzw. kostengünstigen Bargeldbeschaffung auch an fremden Geldautomaten an.

...❖ WELCHE KREDITKARTENARTEN GIBT ES ÜBERHAUPT?

Bei der Girocard wird das eigene Girokonto nach jedem Einsatz taggenau belastet. Komplizierter ist es bei Kreditkarten: Es gibt „echte“ und „unechte“, die auch als „Charge Card“, „Debit-Kreditkarte“ oder „Prepaid-Karte“ bezeichnet werden. „Kreditkarte“ bedeutet also nicht, dass man tatsächlich einen Kredit bekommt. Wer eine echte Kreditkarte beantragen will, muss kreditfähig und kreditwürdig sein:

- Kreditfähigkeit setzt unbeschränkte Geschäftsfähigkeit (Volljährigkeit) voraus. Für Kreditgeschäfte von Minderjährigen ist neben der Einwilligung des gesetzlichen Vertreters auch die Genehmigung des Vormundschaftsgerichts erforderlich.
- Kreditwürdigkeit setzt eine gute Bonität, also regelmäßiges Einkommen sowie eine positive Schufa-Auskunft voraus.

...❖ DIE MODELLE IM EINZELNEN

i Prepaid-Karten: „Prepaid“ heißt „im Voraus bezahlt“. Um die Karte einsetzen zu können, muss erst Geld auf die Karte geladen werden. Ist das Guthaben aufgebraucht, kann nichts mehr ausgegeben werden. Eine Prepaid-Karte ist also keine echte Kreditkarte, sondern eine Guthabekarte.

Prepaid-Karten eignen sich daher insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene: Sie können die Vorteile einer Kreditkarte nutzen – auch bei längeren Auslandsaufenthalten – ohne die Gefahr einer Verschuldung.

Gerade für Minderjährige werden diese Kreditkarten auf Guthabenbasis oftmals kostenlos angeboten. Erster

Ansprechpartner sollte die Hausbank sein, bei der auch das Girokonto besteht.



Charge-Card: Bei dieser „unechten“ Kreditkarte bekommt der Karteninhaber keinen Kredit, sondern lediglich einen Zahlungsaufschub, für den er keine Zinsen zahlen muss. Einmal im Monat kommt per Post oder online eine Kreditkartenabrechnung, die die Kartenumsätze der letzten Abrechnungsperiode zusammenfasst. Auch wird angezeigt, zu welchem konkreten Zeitpunkt der fällige Gesamtbetrag per Lastschrift vom Girokonto eingezogen wird. Diese Vorabinformation über Betragshöhe und Zeitpunkt erfolgt in der Regel mindestens zwei Werktage vor der Kontobelastung.

Wichtig: Ausreichendes Guthaben auf dem Girokonto – sonst drohen hohe Dispo- oder Überziehungszinsen.



Debit-Card: Auch bei dieser „unechten“ Kreditkarte handelt es sich nur um eine reine Zahlungsverkehrskarte, vergleichbar mit der Girocard zum Girokonto. Im Gegensatz zu der Charge-Card wird die Buchung jedoch sofort nach dem Einsatz der Debit-Card abgerechnet. Das Girokonto des Karteninhabers wird in der Regel nach zwei Tagen belastet, so dass der Kontoauszug des Girokontos immer einen aktuellen Überblick bietet.



Revolving-Credit-Card: Bei der „echten“ Kreditkarte wird dem Karteninhaber ein individueller Kreditrahmen für die monatlichen Umsätze mit der Plastikkarte eingeräumt.

Auch hier erhält er am Monatsende eine Abrechnung, wobei er diesen Rechnungsbetrag wahlweise auf einmal oder in Raten zurückzahlen kann. Festgelegt ist in der Regel lediglich eine Mindesttilgungsrate (z.B. 5 %), der Restbetrag wird gestundet. Wichtig: Bei der Teilzahlungsfunktion fallen hohe Zinsen an und bei fortlaufender Nutzung der Kreditkarte erhöht sich die Kreditsumme – es besteht die Gefahr der Überschuldung. Besser ist es daher, die Summe sofort zu begleichen, das spart eine Menge Geld.

verbraucherzentrale



GRUNDSÄTZLICH GILT BEI ALLEN KREDITKARTEN:

Das Kleingedruckte genau lesen, die Kosten vergleichen und sich nicht von reißerischer Werbung für zusätzliche Angebote wie Kredite verführen lassen. Statt des eigentlich gewünschten Kredits werden bei Prepaid-Karten oftmals nur hohe Gebühren für die Ausfertigung oder das Aufladen fällig. Einige Anbieter verlangen sogar Inaktivitätsgebühren, wenn die Karte über einen längeren Zeitraum nicht genutzt worden ist.

CHECKLISTE ZUR AUSWAHL EINER PASSENDEN KREDITKARTE

Vor Beantragung einer Kreditkarte mehrere Angebote einholen und in Ruhe vergleichen. Die aufgeführten Fragen sollen bei der Auswahl helfen:



Wofür wird eine Kreditkarte – zusätzlich zur Girocard – benötigt?



Wie hoch ist die Jahresgebühr für die gewünschte Karte?



Ist beim vorhandenen Girokonto eine bestimmte Kreditkarte inklusive? (Nachfrage beim eigenen Kreditinstitut)



Bei „kostenlosen“ Kreditkarten, die häufig Jugendlichen oder jungen Erwachsenen angeboten werden: Bis zu welchem Alter bzw. unter welchen Voraussetzungen ist die Karte tatsächlich kostenfrei?



Was kostet die Kreditkarte danach?



Vorsicht bei den im Internet oder sogar am Telefon beworbenen „Kreditkarten“, die jeder als **Prepaid-Karte** ohne Bonitätsprüfung beantragen kann: Welche Gebühren werden zusätzlich zur Jahresgebühr verlangt?



Wofür und in welcher Höhe fallen beim Einsatz der Kreditkarte sonstige Kosten an? (z.B. Abhebegebühr, Auslandseinsatzentgelt)



Bei „echten“ Kreditkarten: Wie hoch ist der Kreditzins?

Sonstiges:

TIPP

TIPP FÜR ALLE „PLASTIKKARTEN“-INHABER:

Geht die Karte verloren, müssen Betroffene handeln und die Karte sofort sperren lassen. Die entsprechende Rufnummer zur Kartensperrung gibt es beim jeweiligen Kreditinstitut. Sie sollte notiert und getrennt von der Karte aufbewahrt werden.

In den meisten Fällen kann der zentrale Sperr-Notruf weiterhelfen, **der unter +49 116 116 rund um die Uhr gebührenfrei erreichbar ist.**



Gefördert durch:



Bundesministerium
der Justiz und
für Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

verbraucherzentrale



KONTO UND ZAHLUNGSVERKEHR

5. ONLINE BANKING

- Zielgruppe: Sekundarstufe I und II
Klasse 8, Klasse 9, Klasse 10, Klasse 11
Berufliche Bildung
- Fach: Fächerübergreifend
NRW: Wirtschaft, Hauswirtschaft, Politik/ Wirtschaft
- Themenwahl: Finanzkompetenz - Zahlungsverkehr
- Materialformat: Download
- Zeitrahmen: 45 Minuten
- Erscheinungsjahr: 2017

ZIEL

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) kennen die unterschiedlichen Möglichkeiten Online Banking zu betreiben und kennen die Gefahren, sowie die Vermeidung von Risiken.

→ **Kernbotschaft** dieser Einheit: Online Banking ist sehr praktisch und sicher, wenn man die Risiken kennt und vermeidet.

INHALTE

1. Wie funktioniert Online Banking?
2. Welche Sicherheitsmaßnahmen sind nötig?
3. Wo lauern die größten Risiken?



5.1 WIE FUNKTIONIERT ONLINE BANKING



Information

Beim Online Banking kannst du deine Bankgeschäfte von einem Computer, Smartphone oder Tablet erledigen. Hier ist es besonders wichtig gewisse Sicherheitsvorkehrungen einzuhalten. Wir gehen im Folgenden näher darauf ein.

Die Kernbotschaft: **Sicherheit ist das oberste Gesetz!**

Beim Onlinebanking habe ich einen direkten Zugriff auf den Bankrechner und zu meinen Konten.

Man kann hier zwei unterschiedliche Verfahren unterscheiden:

❖ Browserbasiertes Internetbanking

Hier nutzt man den Zugang über die Internetseite der Bank. Diese stellt die wichtigsten Funktionen browserbasiert zur Verfügung.

❖ Verwendung von Onlinebanking-Programmen

Mit Hilfe eines Programmes betreibt man Online Banking am heimischen PC. Hier werden zunächst offline Transaktionen vorbereitet, z. B. ein Überweisungsbeleg ausgefüllt. Danach wird erst eine Online-Verbindung zur Übertragung der gesammelten Transaktionen aufgebaut.

Umsätze und Kontoauszüge können hier dauerhaft archiviert werden.

Z. B. StarMoney, WISO, MoneyMoney (iMac), ...

❖ Verwendung von Onlinebanking-Apps

Die meisten Banken bieten eigene Apps für das Smartphone an. Mit dieser speziellen Anwendung kann man Bankgeschäfte auch unterwegs tätigen. Mit dem Smartphone ist man dann unabhängig vom heimischen PC.

5.2 WELCHE SICHERHEITSMABNAHMEN SIND NÖTIG?

Für sicheres Onlinebanking muss nicht nur der heimische PC oder das Smartphone vor Hackerangriffen sicher sein, sondern auch das Verfahren, mit dem der Kunde einen Auftrag freigibt.

Sicher ist ein Verfahren, wenn die Transaktionsnummer (TAN) aus den...

- Überweisungsdaten erzeugt wird
- Zeitlich begrenzt ist
- Für ihre Erzeugung ein zusätzliches Gerät genutzt wird



Link: <https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/geld-versicherungen/sparen-und-anlegen/sicherheitsverfahren-beim-onlinebanking-mtan-und-chiptan-10891>

✂ Schüleraufgabe

Chancen und Risiken des Onlinebankings

Material: Meinungslinie

Mittels Kreppband wird im Raum auf dem Boden eine Linie gezogen, die eine Seite der Linie steht für „Pro ...“, die andere Seite im Raum ist dann „Contra ...“. Die Schülerinnen und Schüler haben dann die Möglichkeit, sich im Raum zu positionieren und so hinsichtlich eines Problems oder einer Frage eine Position einzunehmen („Ich bin für oder gegen etwas“). Die Pro- und Contra-Argumente des Onlinebankings können so diskutiert werden.

Mögliche Statements: Onlinebanking ist mir zu unsicher.

Onlinebanking ist besonders praktisch.

Beim Onlinebanking können schneller Fehler passieren.

Mit Onlinebanking kann man Geld sparen.

...

Die SuS die sich entsprechend aufstellen, werden nach dem Entscheidungsgrund befragt.

Zur Erzeugung der TAN gibt es verschiedene Verfahren, die im Folgenden unterschieden werden:

iTAN

Es handelt sich um eine Papierliste mit nummerierten Transaktionsnummern (meist TAN genannt). 2018 wird dieses Verfahren mit Einführung der EU-Zahlungsdienstrichtlinie PSD2 auslaufen.

Ablauf:

Die Bank gibt nach dem Zufallsprinzip vor, mit welcher TAN von der Liste der Auftrag bestätigt werden soll. Die angeforderte TAN ist dann verbraucht. Das Verfahren gilt als weniger sicher, da die TAN nicht aus den Überweisungsdaten selbst erzeugt wird.

mTAN (SMS-TAN)

Der Bank wird eine Mobilfunknummer gegeben. An diese Nummer wird dann die TAN per SMS geschickt. Die Anmeldung wird in der Regel durch eine Bestätigungs-SMS an dieses Mobilfunkgerät bestätigt.



Ablauf:

Die Überweisungsdaten werden eingegeben. Nach Eingabe fordert man eine Freigabe-SMS an. Diese wird Sekunden später aufs Handy versendet. In der SMS werden zur Sicherheit der Betrag und die Kontonummer des Empfängers wiederholt. Dies sollte man stets kontrollieren.

Für Onlinebanking auf dem Smartphone muss zur Sicherheit ein zweites Handy verwendet werden, auf welches die SMS geschickt wird.

Das Verfahren gilt als sehr sicher, da die TAN nur an registrierte Mobilfunknummern versendet wird.

ChipTAN

Die Girocard muss für das Verfahren registriert sein. Weiterhin benötigt man einen Tan-Generator. Diesen kann man bei der Bank anfordern oder ihn im Fachhandel erwerben (Kosten ca. 10-15 EUR).

Üblich ist das „Flicker-Code“ Verfahren. Hier werden die Überweisungsdaten in ein Schwarz-Weiß-Bild mit fünf Balken, ähnlich einem Strichcode, umgewandelt.

Ablauf:

Zwecks Freigabe muss man dann den TAN-Generator vor die wechselnd aufleuchtenden Balken halten. Mit den Signalen werden die Transaktionsdaten an den Generator übertragen und eine TAN erzeugt.

Hier kann man von einer sehr hohen Sicherheit sprechen, weil die TAN auf dem Generator erzeugt wird und nur mit der zugehörigen Girocard funktioniert.

Photo-TAN

Hier benötigt man ein spezielles Lesegerät (ca. 15 EUR), das Sie bei der Bank registrieren lassen müssen. Alternativ gibt es auch von einigen Banken eine Photo-Tan-App für Ihr Smartphone.

Ablauf:

Nachdem man die Überweisungsdaten eingegeben hat, wird daraus eine farbige Grafik auf dem Display erzeugt, die Sie mit dem Lesegerät oder der App scannen.

Die Tan-Generierung mit **zwei voneinander getrennten** Geräten und die Verschlüsselung der Daten bieten hohe Sicherheit.

Push-TAN

Hier wird die nötige TAN über eine spezielle App generiert. Sie erhalten die TAN also per Handy oder Tablett.

Ablauf:

Passwortgeschützte Push-TAN-App starten und die Überweisungsdaten eingeben. Danach



erhalten Sie eine Nachricht mit der TAN und den Überweisungsdaten oder Sie müssen in die Push-TAN-App wechseln, um die Daten sehen zu können.

Da die Push-TAN-App isoliert im Smartphone betrieben wird, ist es möglich, die TAN auf demselben mobilen Gerät zu empfangen, auf dem auch die Banking-App ist. Dies ist aber weniger sicher, wie die Nutzung von zwei getrennten Geräten.

Man spricht auch hier grundsätzlich von einer hohen Sicherheit, da die Banking-APP sowie die Push-Tan-APP voneinander unabhängig betrieben werden.

Genereller Hinweis:

Es sollten nur Rechner mit Firewall und Virenschutz verwendet werden.

Nutzen Sie keine öffentlichen Rechner oder öffentliches W-LAN für Online Banking.

✂ Schüleraufgabe

Einzelarbeit mit Übungsblatt

Material: Arbeitsblatt 5_1 TAN-Verfahren

Das Arbeitsblatt listet die vier gängigsten TAN-Verfahren auf: iTAN, mTAN, pushTAN, chip TAN, die von den SuS richtig zugeordnet werden müssen. Ergänzend müssen einige Sätze mit Aussagen zur Sicherheit bzw. Funktion beantwortet werden.

Die SuS ordnen den Bildern das entsprechende Verfahren zu und beantworten den Lückentext.



5.3 WO LAUERN DIE GRÖSSTEN RISIKEN?


Die häufigsten Betrugsfälle werden durch sogenanntes „Phishing“ begangen.

Beim Phishing versucht man den Eindruck zu erwecken, die E-Mail käme direkt von Ihrer Bank.

Das Ziel: Klicken auf einen Link oder sogar das Öffnen einer Anlage.

Viele Virenprogramme erkennen die Gefahr, trotzdem gelingt es Kriminellen immer wieder, sich dadurch Zugangsdaten zu verschaffen.

Beispiel:

COMMERZBANK 

Sehr geehrte/r [REDACTED] Datum: 07.08.2016

anlässlich unserer aktuellen Sicherheitsmaßnahmen in Bezug auf unser TAN-System im Online-Banking, haben wir bei Ihrem Bankkonto einige Korrekturen vorzunehmen.

Diesbezüglich ist es nunmehr notwendig, Ihr altes TAN-Verfahren zu annullieren, bevor Ihnen ein neues, sichereres gewährt werden kann.

Bitte benutzen Sie folgendes Formular um die Änderung Ihres TAN-Systems kostenfrei durchzuführen.

Andernfalls müssen wir Ihr Konto mit **28 EUR** belasten und für die Änderung einen unserer Kundendienstmitarbeiter beauftragen, der den Prozess mit Ihnen manuell durchführen wird.

Für Ihr neues TAN-Verfahren können Sie sich bequem registrieren in dem Sie folgende Schritte durchführen:

1. Öffnen Sie Ihren E-Mail Anhang und wählen Sie das Formular aus.
2. Füllen Sie alle Daten aus und klicken Sie dann auf "Aktualisieren".
3. Sie erhalten Ihr neues TAN-Set mit weiteren Informationen i.d.R nach einer Woche per Post zugesandt.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis und bitten etwaige Unannehmlichkeiten zu entschuldigen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre **COMMERZBANK** - Die Bank an Ihrer Seite

Commerzbank Aktiengesellschaft

Geschäftsräume: Kaiserplatz, 60311 Frankfurt am Main | Postanschrift: 60261 Frankfurt am Main | DE - 114 103 514 | BAK Nr. 100005

Dateianhänge

- Formular.html

Wie erkennt man eine Phishing Mail:

- Empfänger wird mit „Sehr geehrter Kunde“ angesprochen
- Aufforderung auf einen entsprechenden Link zu klicken (würde eine Bank vermeiden)
- Fehlerhaftes Deutsch



- Dringender Handlungsbedarf wird vorgegaukelt
- PIN und TAN werden von Banken NIEMALS telefonisch oder per Mail abgefragt
- Aufforderung zur Öffnung einer Datei

Schutz:

- HTML Darstellung der E-Mails deaktivieren (bei vertrauenswürdigen Absendern kann man HTML Darstellung dann aktivieren)
- Antivirenprogramme bieten Schutz vor Phishing-Mails
- Antivirenprogramm aktuell halten
- Niemals auf Phishing Mails antworten
- Viele (aktuellen) Browser warnen vor Phishing Seiten (anhand einer sogenannten Blacklist)
- Bei Verdacht: Anbieter kontaktieren (Achtung: richtige Kontaktdaten verwenden)
- Gesundes Misstrauen und aufmerksames Lesen der E-Mail
- Online Tageslimit möglichst niedrig ansetzen, um einen möglichen Schaden generell zu begrenzen.

Weiterführende Informationen:

@ <https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/geld-versicherungen/sparen-und-anlegen/phishing-onlinebanking-zieht-gauner-an-16638>

Weitere Bausteine zur Vertiefung und Ergänzung des Themas:

Die Einheit „Folgen einer Kontoüberziehung“ kann mit folgenden, thematisch abgeschlossenen Bausteinen kombiniert werden:

- Baustein 1 Wahl des Girokontos
- Baustein 2 Die Kontoeröffnung
- Baustein 3 Der bargeldlose Zahlungsverkehr
- Baustein 4 Bankkarten
- Baustein 6 Folgen einer Kontoüberziehung



© Verbraucherzentrale Saarland e.V., Trierer Straße 22, 66111 Saarbrücken

Hinweise zu Nutzungsrechten:

Die Handreichungen für Lehrkräfte dürfen für unterrichtliche Zwecke kopiert und genutzt werden. Dabei dürfen die Texte in ihrem Wortlaut nicht verändert werden. Damit wollen wir sicher stellen, dass fachliche und rechtliche Zusammenhänge nicht verfälscht werden.

Die Arbeitsblätter dürfen für unterrichtliche Zwecke kopiert und genutzt werden und, soweit technisch möglich, an den Bedarf der Klasse angepasst werden.

Die Bausteine 1-6 zum Thema Konto und Zahlungsverkehr sind in einem gemeinsamen Projekt aller Verbraucherzentralen erstellt worden.

www.verbraucherzentrale.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
der Justiz und
für Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Kontakt

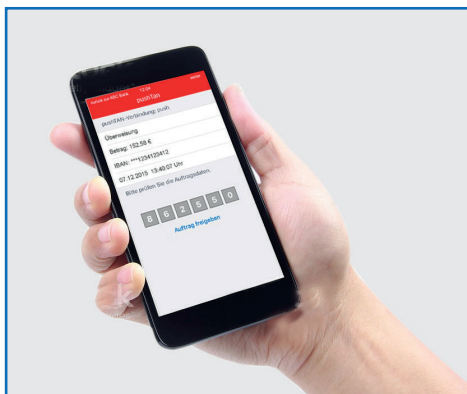
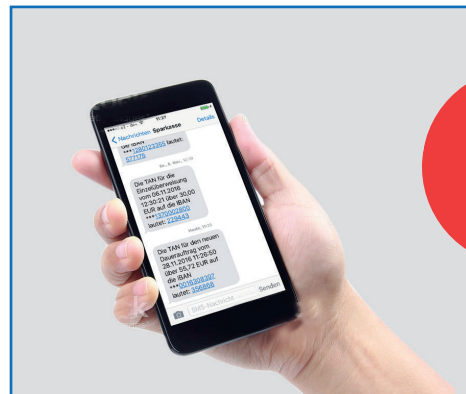
*Verbraucherzentrale
Saarland e.V.
Haus der Beratung*

*Trierer Straße 22
66111 Saarbrücken*

*Vz-saar@vz-saar.de
Twitter: @vzsaar*

A) Welche TAN-Verfahren sind abgebildet? Ordne zu: pushTAN - Chip-TAN - iTAN - mobileTAN

iTAN	Lfd.-Nr.	iTAN
192640	78	345610
863401	79	113985
108234	80	986450
023767	81	548769
419870	82	089776
607892	83	347014
791099	84	299557



B) Lückentext:

Beim ist ein zusätzliches Gerät, der TAN-Generator, nötig.

Das ist besonders unsicher, weil Fremde an die Papierlisten kommen können. Jede kann nur einmal verwendet werden.

Beim wird die TAN über das Handy verschickt.

Die TAN ersetzt im Onlinebanking die

Beim Onlinebanking werden und benötigt.

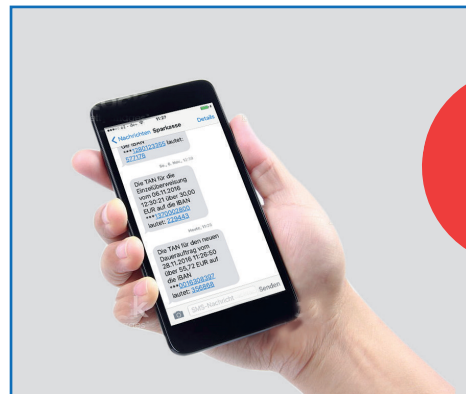
Für das wird neben dem Smartphone auch die entsprechende benötigt.

Bitte
ausfüllen!

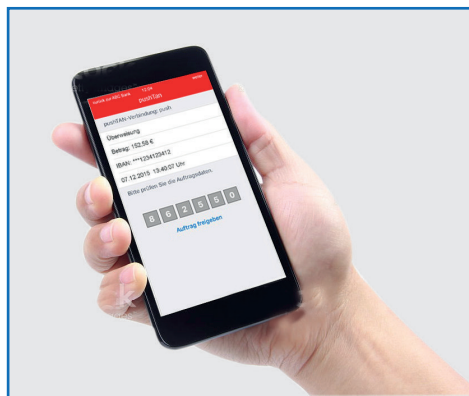
A) Welche TAN-Verfahren sind abgebildet? Ordne zu: pushTAN - Chip-TAN - iTAN - mobileTAN

iTAN	Lfd.-Nr.	iTAN
192640	78	345610
863401	79	113985
408234	80	986450
023767	81	548769
419870	82	089776
607892	83	347014
791099	84	299557

iTan



mobile TAN oder SMS TAN



push TAN



Chip TAN

B) Lückentext:

Beim **Chip TAN -Verfahren**..... ist ein zusätzliches Gerät, der TAN-Generator, nötig.

Das **iTAN -Verfahren**..... ist besonders unsicher, weil Fremde an die Papierlisten kommen können. Jede **TAN**..... kann nur einmal verwendet werden.

Beim **mobile TAN -Verfahren** wird die TAN über das Handy verschickt.

Die TAN ersetzt im Onlinebanking die **Unterschrift**.....

Beim Onlinebanking werden **PIN**..... und **TAN**..... benötigt.

Für das **push TAN -Verfahren** wird neben dem Smartphone auch die entsprechende **App**.... benötigt.





KONTO UND ZAHLUNGSVERKEHR

6. FOLGEN EINER KONTOÜBERZIEHUNG

- Zielgruppe: Sekundarstufe I und II
Klasse 10, Klasse 11
Berufliche Bildung
- Fach: Fächerübergreifend
NRW: Wirtschaft, Hauswirtschaft, Politik/ Wirtschaft
- Themenwahl: Finanzkompetenz - Zahlungsverkehr
- Materialformat: Download
- Zeitrahmen: 45 Minuten
- Erscheinungsjahr: 2017

ZIEL

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) kennen die Gefahren eines dauerhaft überzogenen Girokontos und können zwischen vereinbarter und geduldeter Überziehung unterscheiden.

❖ **Kernbotschaft** dieser Einheit: Achtung! Ein Dispo ist ein Kredit.

INHALTE

1. Möglichkeiten der Kontoüberziehung
2. Sinnvoller Einsatz des Dispokredits
3. Alternativen zum Dispokredit



6.1 MÖGLICHKEITEN DER KONTOÜBERZIEHUNG



INFORMATION

Bei Minderjährigen wird ein Girokonto grundsätzlich als Guthabenkonto geführt. Sobald der Kontoinhaber volljährig wird, bieten die Kreditinstitute die Möglichkeit einer Kontoüberziehung an. Ob eine Überziehung zugelassen wird und wie hoch der Überziehungsbetrag sein darf, entscheidet das jeweilige Kreditinstitut, unter anderem abhängig von der Bonität des Kontoinhabers. Dabei sind im Wesentlichen zwei Formen zu unterscheiden: Die vereinbarte oder genehmigte Überziehung und die ungenehmigte, geduldete Überziehung.

Die Zinsen werden tag genau berechnet und in der Regel im Rahmen des quartalsmäßigen Kontoabschlusses ausgewiesen. Der jeweilige Verfügungsrahmen und Zinssatz für die Überziehung findet sich auf den Kontoauszügen wieder. Nach einer Untersuchung der Stiftung Warentest (Quelle: Finanztest 8/2017, Seite 22-23) liegt der durchschnittliche Dispozins in Deutschland bei 9,78 Prozent, in der Spitze sogar bis zu 13,75 Prozent. Aus Sicht der Verbraucherzentralen ist ein Dispozins bis zu max. 8 Prozent akzeptabel.

❖ Vereinbarte Überziehung - Dispositionscredit

Der Dispositionscredit, kurz Dispo, bezeichnet die vereinbarte Einräumung eines Kreditrahmens auf dem Girokonto, sodass Verfügungen über das Guthaben hinaus erfolgen können. Der Zinssatz ist variabel (meist hoch), die Rückzahlung flexibel. Bei regelmäßigem Geldeingang gewährt die Bank/ Sparkasse ohne besonderen Antrag einen unbefristeten Dispo in Höhe von bis zu 3 Monatsgehältern. Diesen Kreditrahmen kann der Kontoinhaber ohne weitere Absprache mit der Bank/ Sparkasse spontan und wiederholt in Anspruch nehmen. Für kurzfristige Engpässe kann das sinnvoll sein. Allerdings muss der Kontoinhaber selber darauf achten, den Dispo wieder zurückzuführen: Jede Gutschrift auf dem Girokonto reduziert die Inanspruchnahme des Kredites (= Tilgung), jede Verfügung ohne Kontodeckung erhöht die Kreditinanspruchnahme. Da der Dispo nicht mit einer Ratenzahlung zurückgezahlt wird sondern Teil des laufenden Girokontos ist, muss der Kontoinhaber viel Disziplin aufbringen, um den Dispo tatsächlich zu tilgen. Für die Flexibilität dieser Kreditform verlangt die Bank regelmäßig hohe Zinsen. So wie der Kreditnehmer den Dispo jederzeit vollständig zurückzahlen kann, kann die Bank den Dispositionscredit jederzeit fristlos kündigen. D.h. der geschuldete Betrag muss umgehend zurückgezahlt werden, wobei Kreditinstitute einen angemessenen Zeitraum ermöglichen müssen.



Typische Merkmale eines Dispositionskredites sind:

- Bindung an das Girokonto
- keine feste Laufzeit
- variable, hohe Zinsen
- eigenverantwortliche Rückführung.



❖ Geduldete Überziehung

Hierbei handelt es sich um den Betrag, der über den vereinbarten Dispo-Rahmen hinaus, von der Bank oder Sparkasse als Überziehung geduldet wird. Beispielsweise reicht ein Verbraucher bei bereits ausgeschöpftem Dispo von € 2.000 einen Überweisungsauftrag über € 300 ein. Die Entscheidung, ob diese Überweisung ausgeführt wird, liegt im reinen Ermessen des Kreditinstituts und wird für den Verbraucher noch teurer. Lässt das Kreditinstitut die Überweisung zu, befindet sich der Verbraucher mit € 300 in der geduldeten Überziehung. Für geduldete Überziehungen werden Zinsen berechnet, die bis zu 5 Prozent über dem Dispozins liegen.



Kündigung durch das Kreditinstitut

Überziehungskredite können grundsätzlich jederzeit fristlos gekündigt werden. U.a. bei Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation des Kontoinhabers. Der gesamte Überziehungskredit muss dann zurückgezahlt werden. Sofern eine Vereinbarung vorlag (Dispo) meist innerhalb von 4 Wochen, bei einer geduldeten Überziehung sofort.

Die Folge: Wird der Dispo nicht fristgemäß ausgeglichen, verrechnet das Kreditinstitut seine Forderungen mit den Zahlungseingängen. D.h. in der Praxis, der eingehende Lohn wird einbehalten, Miete und Strom nicht überwiesen und auch kein Bargeld ausgezahlt.

Weiterführende Informationen:

@ <https://www.verbraucherzentrale.de/dispokredit--von-niedrigzinsen-keine-spur-4>

✂ Schüleraufgabe

Kurzgeschichte mit Fragen

Material: Arbeitsblatt 6-1 (AB 6-1) Kurzgeschichte Franziska

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) lesen sich die Kurzgeschichte um Franziska durch und beantworten in Zweierteams die Fragen.

Anhand der Kurzgeschichte wird erarbeitet, was ein Dispositionskredit ist und welche Gefahren damit verbunden sind.

Bei der Besprechung der Fragen im Plenum sollte herausgearbeitet werden, welche typischen Merkmale einen Dispokredit kennzeichnen und was eine geduldete Überziehung ist.

Am Beispiel der Geschichte soll überlegt werden, in welchen Situationen ein Dispo sinnvoll sein kann. Vertieft wird dies in **6.2 Sinnvolle Disponutzung** im Karussellgespräch.



✂ Schüleraufgabe - Ergänzung

Ergänzend wird der Unterschied zur **geduldeten Überziehung** erläutert. Dafür kann die Situation von Franziska variiert werden:

Franziska hat einen Disporahmen von € 1.000, das Konto ist zum Ende mit € 1.200 überzogen.

a) Was bedeutet dies für die Kosten?

Lösung: Die € 200 werden bis zu 5 % höher verzinst als der Dispobetrag.

b) Welche Folgen kann die Überziehung für Franziska haben?

Lösung: Bei jedem weiteren Abbuchungsauftrag entscheidet die Bank, ob sie diesen Auftrag durchführt oder nicht. Dabei kann es vorkommen, dass dringende Zahlungen (Miete) nicht mehr erfolgen, da das Konto bereits zu weit überzogen ist. Darüber hinaus kann das Kreditinstitut jederzeit die Rückzahlung des Betrages einfordern.

6.2 SINNVOLLE DISPONUTZUNG

Die SuS haben nun Kenntnisse über den Dispositionscredit und die besonderen Merkmale. Zur Vertiefung ihres Wissens wird anhand der Methode des Karussellgesprächs diskutiert, in welchen Situationen eine Kontoüberziehung sinnvoll sein kann.



Ein Dispo kann sinnvoll sein ...

- bei kurzfristigen Engpässen,
- für kleine Beträge.



INFORMATION

Ein Dispositionscredit kann in bestimmten Fällen sinnvoll sein. Das ist insbesondere dann der Fall, wenn es kurzfristige Liquiditätsengpässe gibt. Benötigt man spontan mehr Spielraum, weil beispielsweise eine Rechnung früher abgebucht wird, als das Gehalt auf dem Konto eingeht, ist eine Kontoüberziehung sehr praktisch. Das Kreditinstitut vereinbart mit dem Kontoinhaber einen Verfügungsrahmen und legt fest, in welcher Höhe Dispozinsen anfallen. Bei Bedarf kann der Kontoinhaber innerhalb dieses Rahmens das Konto überziehen. Das ist so lange kein Problem, wie der Kontoinhaber dafür sorgt, dass der Dispo wieder ausgeglichen wird. Anderenfalls wird es sehr teuer. Für Anschaffungen oder dauerhafte finanzielle Engpässe ist ein Dispositionscredit nicht geeignet.



Schüleraufgabe

Diskussion in Form eines Karussellgesprächs

Material: Arbeitsblatt 6-2 Fragensammlung

Der Ablauf:

Die Schülerinnen und Schüler (SuS) bilden einen Innenkreis und einen Außenkreis, wobei sie sich in den Kreisen jeweils gegenüber stehen. Die SuS bekommen von der Lehrkraft einen Impuls bzw. eine Fragestellung (Diskussionsthemen), die sie mit dem Gegenüber austauschen.

Folgende Regel kann aufgestellt werden: Zuerst berichtet die Person im Innenkreis und der Außenkreis hört zu, dann umgekehrt. Nach einer festen Zeitangabe (vorher festgelegt, nicht mehr als 2 Minuten) wird die Diskussion beendet und der Außenkreis geht zwei Schüler nach links, damit sich eine neue Konstellation ergibt. Vor dem Wechsel ist es sinnvoll, die gerade behandelte Frage im Plenum kurz zu besprechen. Man kann relativ gut 4-5 Themen kurz ausdiskutieren lassen.

Zu Beginn werden allgemeine Thesen zur Diskussion gestellt. Danach folgen Fallbeispiele, bei denen die TN für jede Situation besprechen sollen, ob der Dispo dafür genutzt wird.

6.3 ALTERNATIVEN ZUR KONTOÜBERZIEHUNG



INFORMATION

Dispokredite sind ein gängiges Instrument um kurzfristige Finanzierungsbedarfe zu decken. Sie sind auch sinnvoll, wenn damit kurzfristige Liquiditätslücken geschlossen und ein Zahlungsausfall verhindert werden können.

Aber: Die Beratungserfahrung in der Schuldnerberatung zeigt, dass die übermäßige Inanspruchnahme von Dispokrediten in nahezu allen Schuldnerkarrieren vorhanden ist. Verbraucher, die über geringe Einkommen verfügen und/ oder hohe Verbindlichkeiten haben, nutzen den Dispokredit regelmäßig, um die laufenden Kosten zu decken. Damit wird aus einer vorübergehenden Lösung eine langfristige Nutzung. Die sehr hohen Zinsen für Dispo- und Überziehungskredite verschärfen das Problem noch zusätzlich. Dauerhaft in Anspruch genommene Dispokredite sind in der Regel der Einstieg in eine Ver- bzw. Überschuldung.

Der Dispokredit wird im Optimalfall als kurzfristige Lösung eingesetzt. Für alle anderen Fälle gibt es bessere Lösungen.



❖ **Das klassische Ansparen**

Für Anschaffungen oder größere Ausgaben ist ein Dispokredit, wie bereits erwähnt, nicht geeignet. Teure Urlaube und/ oder größere Anschaffungen sind meist lange geplant. Geldgeschenke, Sonderzahlungen oder frei verfügbares Einkommen kann gezielt angespart werden. Beispielsweise auf einem Tagesgeldkonto, wo es zumindest kleine Zinserträge bringt, aber auf jeden Fall dem direkten Zugriff entzogen ist.

❖ **Eine sorgfältige Budgetplanung**

Die beste Methode, eine Kontoüberziehung zu vermeiden ist eine sorgfältige Planung des Haushaltsbudgets. Regelmäßiges Erfassen der Einnahmen und Ausgaben ermöglicht einen Überblick über die wirtschaftliche Situation des Haushalts. Dies wiederum ist Voraussetzung für die Anpassung des Ausgabeverhaltens an sich ändernde Bedingungen, aber auch die Planung von Rücklagen.

❖ **Umwandlung in einen Ratenkredit**

In einigen Fällen kann es eine Option sein, den Dispokredit in einen Ratenkredit umzuwandeln. Vorausgesetzt die finanzielle Situation des Schuldners lässt es zu, ist der Ratenkredit wirtschaftlich sinnvoller, da einerseits die Zinsen deutlich niedriger und andererseits die gleichbleibenden Monatsraten überschaubarer sind und einen disziplinierten Schuldenabbau unterstützen.

✂ **Schüleraufgabe**

Gruppenarbeit: Erstellen eines Budgetplans für Franziska

Material: Arbeitsblatt 6-3 Franziska Einnahmen_Ausgaben

Die SuS bilden Kleingruppen und überlegen gemeinsam, welche Maßnahmen Franziska geholfen hätten, ihre Finanzen wieder in den Griff zu bekommen. Eine der Maßnahmen „sollte“ eine Budgetplanung sein. Im zweiten Teil wird das Arbeitsblatt „Franziskas Einnahmen und Ausgaben“ ausgeteilt. Auf Basis dieser Ausgaben können die SuS Empfehlungen für Franziska zusammenstellen, mit denen sie ihr vorhandenes Einkommen so einteilen könnte, dass eine Disporückführung möglich ist. Vorausgesetzt wird, dass Franziska sich bereits nach wenigen Monaten Dispoanspruchnahme darum kümmert.



Material

Alle genannten Arbeitsblätter und Lösungen stehen als Download zur Verfügung. In dieser Einheit kommen folgende Materialien zum Einsatz:

1. AB 6-1 Kurzgeschichte Franziska
2. AB 6-2 Fragen für das Karussellgespräch
3. AB 6-3 Franziskas Einnahmen und Ausgaben



Weiterführende Informationen:

@ <https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/geld-versicherungen/sparen-und-anlegen/dispokredit-so-wehren-sie-sich-gegen-hohe-zinsen-10756>

Weitere Bausteine zur Vertiefung und Ergänzung des Themas:

Die Einheit „Folgen einer Kontoüberziehung“ kann mit folgenden, thematisch abgeschlossenen Bausteinen kombiniert werden:

- Baustein 1 Wahl des Girokontos
- Baustein 2 Die Kontoeröffnung
- Baustein 3 Der bargeldlose Zahlungsverkehr
- Baustein 4 Bankkarten
- Baustein 5 Onlinebanking



© Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V., Mintropstraße 27, 40215 Düsseldorf

Hinweise zu Nutzungsrechten:

Die Handreichungen für Lehrkräfte dürfen für unterrichtliche Zwecke kopiert und genutzt werden. Dabei dürfen die Texte in ihrem Wortlaut nicht verändert werden. Damit wollen wir sicher stellen, dass fachliche und rechtliche Zusammenhänge nicht verfälscht werden.

Die Arbeitsblätter dürfen für unterrichtliche Zwecke kopiert und genutzt werden und, soweit technisch möglich, an den Bedarf der Klasse angepasst werden.

Die Bausteine 1-6 zum Thema Konto und Zahlungsverkehr sind in einem gemeinsamen Projekt aller Verbraucherzentralen erstellt worden.

www.verbraucherzentrale.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
der Justiz und
für Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Kontakt

*Verbraucherzentrale
Nordrhein-Westfalen e.V.*

Stab Bildung und Forschung

*Mintropstraße 27
40215 Düsseldorf*

bildung@verbraucherzentrale.nrw



BAUSTEIN 6 KONTOÜBERZIEHUNG – ARBEITSBLATT 1

KURZGESCHICHTE FRANZSIKA

Vom Traumjob in die Schuldenkrise

Die 19 jährige Franziska liebt Pferde und ist glücklich, dass sie nach der Ausbildung zur Pferdewirtin eine Stelle auf dem Reiterhof gefunden hat. Sie verdient € 950 netto im Monat. Zur neuen Selbstständigkeit gehört auch eine kleine Wohnung, für die sie € 300 Warmmiete zahlt.

Das erste Gehalt ist ein großartiges Gefühl für Franziska. Doch wie viel von ihren € 950 bleiben ihr eigentlich zum Leben? Allein € 300 gehen ja schon für Miete und Nebenkosten weg. Dazu kommen Strom, Internet, Handy ... Außerdem hat sie sich für die neue Wohnung auf Ratenzahlung eine neue Schlafcouch gegönnt, die monatliche € 50 kostet. Franziska schätzt, dass ihr nach Abzug der regelmäßigen Festkosten noch € 450 pro Monat für den Rest des Lebens bleiben. Das ist ja richtig viel, freut sich Franziska und gibt ihr Geld unbekümmert für Kleidung, Ausgehen mit Freunden, Lebensmittel und andere Dinge, die man zum Leben braucht aus. Am Ende des Monats ist Franziskas Konto plötzlich € 150 im Minus. Zuerst ist das ein blödes Gefühl, aber schließlich denkt sich Franziska, dass im nächsten Monat ja wieder ein Gehalt kommt. Ein paar Tage im Minus tun ja nicht weh. Dafür hat man ja schließlich einen Dispokredit.

Doch Franziska merkt bald, was im ersten Monat nicht klappt, gelingt danach erst recht nicht. Das Minus wird von Monat zu Monat größer, bis sie schließlich mit ihrem Gehalt am Monatsanfang kaum noch über Null kommt. Dann kommt es noch schlimmer! Der Reiterhof läuft nicht mehr gut und Franziska erhält die Kündigung. Zu diesem Zeitpunkt ist ihr Konto bereits mit € 1.200 überzogen. Die Raten für die Couch sind länger nicht bezahlt und Mahnungen flattern ins Haus.



Aufgabe



Beantworte gemeinsam mit deiner/m Sitznachbarn/in die unten stehenden Fragen. Notiert eure Überlegungen und tragt diese im Anschluss der Klasse vor.

1. Was ist bei Franziska schief gegangen?
2. Was ist ein Dispokredit?
3. Was bedeutet es, das Konto 150 € im Minus zu haben?
4. Wieso wird das Minus von Monat zu Monat größer?
5. Wann wäre ein Dispokredit sinnvoll?



Lösungsmöglichkeiten

Zu 1.

- Kosten der eigenen Lebenshaltung unterschätzt
- Keine sorgfältige Planung
- Sich abzeichnende Problemlage wird ignoriert

Zu 2.

- Kreditrahmen auf einem Girokonto, innerhalb dem das Konto überzogen werden darf
- Diesen Kreditrahmen kann die/der Kontoinhaber/in ohne weitere Absprache mit der Bank spontan und wiederholt in Anspruch nehmen
- Ein Dispokredit ist sehr teuer.

Zu 3.

- Im nächsten Monat steht weniger Geld zur Verfügung
- Für den überzogenen Betrag müssen Zinsen bezahlt werden
- Bank bekommt € 150 plus Zinsen
- Bei gleichbleibendem Geldeingang müssen die Ausgaben reduziert werden

Zu 4.

- Der Geldeingang reicht nicht mehr aus, um sowohl den Dispo auszugleichen, als auch die Lebenshaltung zu decken
- Franziska hat weiterhin die gleichen Ausgaben
- Es erfolgt keine Anpassung der Ausgaben an das geringere Budget

Zu 5.

- Kleine Beträge, die schnell wieder zurückgeführt sind
- Kurze Zeiträume
- Bspw. für Stromnachzahlung (Versorgungssperre sollte nicht riskiert werden), sofern der Betrag überschaubar ist
- Bspw. eine geplante Anschaffung, die nur zum aktuellen Zeitpunkt zu einem äußerst günstigen Preis zur Verfügung steht. Im nächsten oder übernächsten Monat wird eine Sonderzahlung erwartet, die die Überziehung komplett ausgleicht.



BAUSTEIN 6 KONTOÜBERZIEHUNG – ARBEITSBLATT 2

FRAGEN UND SITUATIONEN FÜR DAS KARUSSELL- GESPRÄCH

Zum Einstieg bieten sich allgemeine Thesen zur Diskussion an:

- Schulden machen ist normal.
- Ein Dispo ist praktisch, weil ...

Nun bekommen die Jugendlichen verschiedene Fallbeispiele, in denen eine wirtschaftliche Situation kurz geschildert wird. Für jede Situation soll entschieden werden, ob es sinnvoll ist, das Konto dafür zu überziehen.

1. Die Stadtwerke fordern eine Stromkostennachzahlung von € 180. Das Konto ist bereits auf null. Der nächste Lohn/ das nächste Auszubildendengehalt kommt in einer Woche.
2. Neue Schuhe für € 150. Der Dispo wird damit bis zur Grenze (€ 600) ausgeschöpft. Das regelmäßige Einkommen beträgt € 1.000.
3. Die Waschmaschine ist defekt. Eine Neue kostet € 300. Das Konto ist bereits mit € 100 im Minus. Monatseinkommen: € 800. Im nächsten Monat gibt es Weihnachtsgeld in Höhe von € 500.
4. Die neue Wohnung hat keine Küche. Aber es gibt ein Sonderangebot für eine Einbauküche für € 1.000. Das regelmäßige Einkommen beträgt € 1.200.



Lösungsmöglichkeiten

Zu 1. Situation Stadtwerke

Disponutzung o.k.

Der Betrag ist relativ gering und kann in kurzer Zeit (1 Woche) ausgeglichen werden.

Zu 2. Situation Schuhkauf

Disponutzung: Besser nicht

Der Dispo ist bereits soweit ausgeschöpft, dass der eingehende Lohn zum großen Teil für den Ausgleich benötigt wird. Für die Lebensführung des kommenden Monats stehen nur noch € 400 € zur Verfügung. D.h. das Konto wird auch weiterhin überzogen und mit entsprechender Zinszahlung belastet werden.

Vorrangig wäre in dieser wirtschaftlichen Situation, die Kontoüberziehung zurückzuführen und nicht unnötige Konsumausgaben zu tätigen.

Zu 3. Situation Waschmaschine

Disponutzung: o.k.

Die Waschmaschine ist eine dringend benötigte Anschaffung, dafür wäre eine Kontoüberziehung akzeptabel. Das Einkommen ist jedoch sehr niedrig. Im Normalfall wäre es kaum möglich die Kontoüberziehung wieder auszugleichen, da die € 800 für die Lebenshaltung benötigt werden. Durch die Sonderzahlung (Weihnachtsgeld) im darauf folgenden Monat kann der Dispo aber zeitnah ausgeglichen werden.

Zu 4. Situation Einbauküche

Disponutzung: Besser nicht

Es handelt sich weder um einen geringen Betrag noch um eine (zu erwartende) kurze Zeitdauer. Bei der Einkommenslage wird es viele Monate dauern, die Kontoüberziehung auszugleichen. Hier wäre die Finanzierung über einen Ratenkredit, u.U. gibt es eine Nullprozentfinanzierung, sinnvoller, da die Zinsen deutlich niedriger sind.



BAUSTEIN 6 KONTOÜBERZIEHUNG – ARBEITSBLATT 3

Gruppenaufgabe

A) Die Kurzgeschichte von Franziska endet mit einem Konto, das 1.200 € überzogen ist. Was hätte Franziska tun können, um diese Situation zu verhindern?

B) Schaut euch die Auflistung von Franziskas Einnahmen und Ausgaben an. Welche Empfehlungen könnt ihr Franziska geben, damit sie mit ihrem Gehalt zukünftig auskommt?



FRANZISKAS EINNAHMEN UND AUSGABEN

Gehalt 950 €

monatlich fixe Ausgaben

Miete inkl. Nebenkosten 300 €

Strom 30 €

private Haftpflichtversicherung 10 €

Berufsunfähigkeitsversicherung 30 €

Fahrtkosten Bus/Bahn 60 €

Telefon/ Internet 30 €

Rundfunkbeitrag 18 €

Zeitungsabo 7 €

Kontoführungsgebühren 5 €

Ratenzahlung Schlafcouch 50 €

Summe fixe Ausgaben 540 €

veränderliche Ausgaben

Essen und Trinken 180 €

Haushalt- und Körperpflege 30 €

Kleidung und Schuhe 120 €

Freizeit und Sonstiges 80 €

Summe veränderliche Ausgaben 410 €



Lösungsmöglichkeiten

A) Maßnahmen, die Franziska hätte ergreifen können:

- Bei der ersten Überziehung das Problem direkt angehen. Nicht den Kopf in den Sand stecken.
- Vor einem Ratenkauf prüfen, ob die monatlichen Raten zu schaffen sind.
- Ausgaben notieren und das Monatsbudget planen (Stichwort Haushaltsbuch).
- Professionellen Rat suchen

B) Empfehlungen für die Budgetplanung

- Kurzfristige Einsparmöglichkeiten sind nur bei den veränderlichen Ausgaben zu tätigen. Bei den fixen Kosten handelt es sich um (langfristige) Verträge, die nicht spontan zu lösen sind.
- Betrag für veränderliche Ausgaben ermitteln (Einkommen abzüglich fixe Ausgaben = Budget für veränderliche Ausgaben). Nur dieser Betrag steht für Essen, Trinken, Haushalt, Freizeit usw. zur Verfügung steht.
- Direkte Einsparmöglichkeiten bestehen bei Kleidung und Freizeit. Diese Ausgaben hatte Franziska sehr spontan und unreflektiert getätigt.
- Im Bereich der fixen Kosten besteht Einsparpotential bei
 - der Haftpflichtversicherung – ist wichtig, aber zu teuer,
 - den Fahrtkosten – prüfen ob das Ticket zwingend nötig ist, ggf. auf das Fahrrad umsteigen,
 - Kontoführungsgebühren – manche Bank bieten kostenlose Konten,
 - Zeitungsabo – kündigen.